

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Der Prozeß der Banca Romana.

Vor dem römischen Schwurgerichte ist gestern der zweite der Riesenprozesse gegen die Leiter von italienischen Zettelbanken eröffnet worden, deren Zusammenbruch im Vorjahre eine ungeahnte Fülle von Korruption aufgedeckt hat — der erste derartige Prozeß hat bekanntlich in Neapel stattgefunden und mit Verurtheilungen zu hohen Kerkerstrafen geendet. Nergeres noch als in Neapel wird in dem Prozesse gegen Commendatore Tanlongo, den Gouverneur, Cesare Lazzaroni, den Sekretär der Banca Romana und fünf andere Beamte des Instituts enthüllt werden. Letzteres, im Jahre 1851 als „Bank des Kirchenstaates“ gegründet, war nach der Einigung Italiens durch die Regierung anerkannt und reorganisiert worden. Durch mehrere Gesetze waren ihr Statuten verlesen worden, die wohl geeignet gewesen wären, jeden Mißbrauch zu verhüten — wenn sich nämlich irgendwer um sie gekümmert hätte. Das jedoch that Niemand; es wurde eine „patriarchalische“ Wirthschaft geführt, bei welcher die Beamten, wenigstens die höheren, sich nicht um die Statuten kümmerten und mit zwei Ausnahmen keinerlei Kontrolle stattfand — ließ sich doch der Regierungskommissär Zammarano sein Schweigen mit 18,000 Lire abkaufen. Die erste vom Staate angeordnete Kassenrevision (1884) ergab ein Manco von fünf Millionen Lire. Die zweite, von dem verstorbenen Senator Mvissi bewirkte, erwies eine unbeschreibliche Lotterei in der Verwaltung, eine Ueberschreitung der gesetzlich fixirten Summe ausgegebener Banknoten, die Anhäufung dubiofer Wechsel, ausgestellt von Deputirten, Journalisten, Handwerkern, und ein Manco von neun Millionen an den Kassenbeständen.

Mvissi und sein Gehilfe Biagini erstatteten dem Minister Miceli ausführlichen Bericht; aber der Chef der Abtheilung für Kredit im Ministerium, Commendatore Monzilli, benutzte die Unwissenheit des Ministers in Bankangelegenheiten, seinem Vorgefetzten einzureden, daß der Bericht Mücken zu Elephanten aufbläse, aus kleinen Nachlässigkeiten große Verbrechen mache, und Miceli ließ sich durch Tanlongo's Versicherung beruhigen, die fehlenden neun Millionen würden ersetzt werden. Mvissi brachte die Affaire mehrmals im Senat zur Sprache und forderte die Veröffentlichung seines Berichtes; aber die Ministerien, sowohl von der Linken wie von der Rechten, widersetzten sich der Veröffentlichung aus „patriotischen“ Gründen, nämlich weil sie von der Aufdeckung der Fäulniß harte Schäden für das italienische Wirthschaftsleben fürchteten.

Da brachte der sozialistische Deputirte Calojanni, welchem seitens der Rechten, die damit gegen das Ministerium Giolitti den Todesstoß führen wollte, der Bericht Mvissi's in die Hand gespielt war, am 20. Dezember 1892 die Angelegenheit auf dem Monte Citorio zur Sprache; die Regierung mußte eine Untersuchung sämtlicher Zettelbanken anordnen, und dabei stellte sich betreffs der Banca Romana heraus: eine Ueberschreitung des Notenumlaufs durch Ausgabe von nicht gebuchten Duplikaten älterer Noten und ein Kassendefizit von 28,596,096 Lire, verdeckt durch gefälschte Checks und ungedeckte Kontokorrenten. Die angeordneten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen ergaben, daß die Leiter der Bank große Summen durch luxuriösen Lebenswandel, bei welchem die edle Weiblichkeit eine hervorragende Rolle spielte, und noch größere für Bestechungen hoher Beamter, Deputirter, Senatoren und Journalisten vergeudet hatten, Letzteres zu dem Zwecke, die geplante Verschmelzung der Zettelbanken zu hinterreiben, wobei natürlich die unsaubere Wirthschaft aufgedeckt wäre. Tanlongo war mit 3¼ Millionen, der Kassier mit rund 200,000 Lire Schuldner der eigenen Bank; der Neffe des Kassiers,

der erste Lebemann Roms, tonangebend für die Mode, schädigte die Bank um 10 Millionen Lire.

Das ist in knappen Zügen eine Skizze des zu seiner Zeit ausführlich mitgetheilten Verlaufs des italienischen Klein-Panama. Die schwere Schuld wird voraussichtlich ihre schwere Sühne finden; aber die Hoffnung ist eitel, daß das Gewitter die schwüle Luft reinigen werde. Nicht im Parlament, nicht in der Presse Italiens ist seit der Bankkatastrophe und den zahlreichen an diese sich knüpfenden Zusammenbrüchen eine Spur moralischen Aufruffens zu entdecken; dagegen vergeht keine Woche, in welcher nicht einige Fälle kolossaler, meist in die Millionen gehender Unterschlagungen an öffentlichen, namentlich Bank-Instituten gemeldet werden. Das Pflicht- und Ehrgefühl gegenüber dem Staate und dem Gemeinwohl ist tief gesunken, und wie es gehoben werden und erstarken soll, das ist nicht abzusehen.

Budapest, 3. Mai.

* Heute Nachmittags hat ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden.

* Morgen Vormittags 10 Uhr hält das Abgeordnetenhaus eine Sitzung, auf deren Tagesordnung außer der dritten Lesung der Gesetzesentwürfe über das Erbschaftsverfahren und die Szamosthal-Bahnen der Gesetzesentwurf über die Sicherung der Spiritussteuer für die Konsumgebiete steht.

* Die vom Kultusminister einberufene Kongruanzkommission wird morgen Nachmittags 5 Uhr im Kultus- und Unterrichtsministerium zu einer Sitzung zusammentreten.

* In Arad fand heute eine rumänische Protestversammlung gegen die kirchenpolitischen Reformvorlagen statt. Die Anmeldung der Versammlung beim Bürgermeister erfolgte erst gestern, der nicht geneigt war, diese verspätete Anmeldung zu berücksichtigen. Die Arrangure richteten hierauf an den Minister des Innern ein Telegramm, in welchem sie um die Erlaubniß zur Abhaltung der Versammlung baten. Der Minister des Innern ertheilte diese Erlaubniß, so daß die Versammlung heute Vormittags vor der rumänischen Kirche stattfinden konnte. Ueber den Verlauf der Versammlung wird uns telegraphisch gemeldet:

Die Betheiligung an der Versammlung war trotz des großen Lärms der Arrangure eine verhältnißmäßig geringe. Es hatten sich im Ganzen gegen 600 Individuen, fast lauter Popen und Bauern, eingefunden. Die vom Arader Dechant Bogdan kurz nach 11 Uhr Vormittags eröffnete Versammlung entsendete vor Allem eine Deputation an den Bischof Metianu, welche die Bitte vorzutragen hatte, daß der Bischof im Magnatenhause gegen die kirchenpolitischen Gesetzesentwürfe stimmen möge. Dann hielt der konfessionelle Unterrichtsinspektor in volkstümlicher Sprache eine humoristisch angehauchte Rede, welche recht vorfichtig abgefaßt war. Der Redner betonte vor Allem die Treue gegen den Thron und den Patriotismus der Rumänen, dann aber sprach er darüber, daß die kirchenpolitischen Gesetzesentwürfe die Kirche und die konfessionelle Schule gefährden, deren Rechte doch gesetzlich anerkannt seien. Zweiter Redner war der bekannte Wanderagator Basil Mangra, den die Versammlung förmlich begrüßte und der es an hochtrabenden, schwülstigen Phrasen nicht fehlen ließ. Am Schlusse seiner Rede verlas er einen gegen die Civilehe gerichteten Resolutionsentwurf, welchem die Versammelten zustimmten. Hierauf überbrachte der Sippaer Dechant Hamza den Gruß und das Versprechen des Bischofs Metianu, daß er im Magnatenhause gegen die kirchenpolitischen Gesetzesentwürfe stimmen werde. Sodann ließ Mangra durch einige Theologen das „Gott erhalte“ stimmen; die Bauern wollten mitsingen, da sie jedoch die Melodie nicht kannten, entstand ein Stimmwirrwarr, welcher einen kontinlichen Eindruck machte. Besser gelang unter Th. Inahme aller Anwesenden das Abfingen eines rumänischen Liedes, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

* Zur bulgarischen Frage bringt der „Hamburgische Korrespondent“ einen sehr wertvollen Artikel von der Donau, worin ausgeführt wird, die Zustände der Pforte an Bulgarien bezüglich der Schulen und Bistümer in Mazedonien erregen die europäische Aufmerksamkeit in hohem Grade, da sie im Lichte einer neuerlichen Befestigung der türkisch-bulgarischen Beziehung erscheinen. Gegenüber der Art und Weise, wie sich dieselbe vollzogen, sinke die Befestigung

des Fürsten seitens der Pforte zu einer bloß formalen Frage herab und es müsse für Bulgarien gleichgiltig erscheinen, ob ihre Lösung früher oder später erfolgt. Die Nichtanerkennung sei nur noch eine Fiktion. Andere Staaten hätten keine Ursache, päpstlicher als der Papst zu sein. Die Rücksichten auf Rußland und die Eventualität einer russisch-französischen Allianz und ihrer Folgen seien augenscheinlich für die Pforte entfallen, seitdem sie England auf Seite des Dreibundes sieht und Anzeichen einer Annäherung Rußlands an den Dreibund bemerkbar sind. Die Pforte betrachte Bulgarien als Bollwerk gegen etwaige dem türkischen Reiche von Norden drohende Angriffe und habe ein Interesse, daß dies Bollwerk erstärke.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Mai.

* Die Budapester Kasernen. Ministerpräsident Wekerle hat gestern dem König den Gesetzesentwurf über die Ablösung der Budapester Kasernen zur vorherigen Sanktion unterbreitet. In demselben verlangt der Minister die Autorisierung hinsichtlich der Uebernahme der durch das Militärärar benützten Karlskaserne, Neugebäude, Josephs- und Florianikaserne und der Bloksberg-Citadelle in das Eigenthum der Stadt. Sobald die allerhöchste Genehmigung herablangt, wird der Ministerpräsident, vielleicht schon in 4-5 Tagen, den Gesetzesentwurf dem Abgeordnetenhaus unterbreiten und dürfte derselbe noch vor den Sommerferien zur Verhandlung gelangen.

* Zur Wasserversorgung der Hauptstadt. Die invalide Maschine des Schöpfwerkes oberhalb der Margarethenbrücke hat heute nach erfolgter Reparatur ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Dieselbe führt dem Konsum täglich ungefähr 12,000 bis 15,000 Kubikmeter filtrirtes Wasser zu. Da in Folge der häufigen Regengüsse auch der Wasserstand der Donau im Steigen begriffen ist, dürfte die „Wasser-noth“ für die nächste Zeit behoben sein und der Magistrat wird seinen am nächsten Mittwoch der Generalversammlung zu unterbreitenden Bericht voraussichtlich mit den triumphirenden Worten beginnen können: „Es gibt keinen Wassermangel.“ Nichtsdestoweniger hiesse es die Verhältnisse gründlich verkennen, wollte der Municipalausschuß nicht dafür sorgen, daß ähnliche Ueberrassungen nie mehr vorkommen, und insbesondere, daß die Erweiterung des Käpöstás-Megyerer Wasserwerkes mit aller Energie gefördert werde.

* Altföner Spital. Der Minister des Innern fordert in einem heute herabgelangten Reskript die Hauptstadt auf, die Pläne und Kostenüberschläge für das Spital im III. Bezirk vor der ministeriellen Genehmigung dem Daurath zu übermitteln.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Mai begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 3. Mai.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier abwechselnd regnerisches und nasses Wetter, die Temperatur war etwas gesunken. Das Morgenminimum betrug 9 Gr. R., das Maximum 16 Gr. R. Der Barometerstand fiel auf 757 Mm. Vormittag erlud sich ein Gewitter mit einem starken Regenguss, bei und da fielen auch kleine Hagelkörner. Nachmittags heiterte sich das Firmament aus und erst gegen Abend herrschte herrliches Frühlingswetter.

* Erzherzog Joseph hat jetzt wieder viel von seinem rheumatischen Leiden auszugehen. Das Uebel ist wohl kein gefährliches, ist aber mit Schmerzen verbunden. Der Erzherzog mußte jüngst wegen seines Leidens eine Reise nach Wien unterlassen. Er wollte

nämlich dem Ordensfest der Ritter vom goldenen
Bließ beiwohnen, bei dem er sonst nie zu fehlen
pflegt. Anstatt der bei diesem Anlaß stattfindenden
Messe beiwohnen, ließ sich der Erzherzog aus
Mcsuth die Insignien des Ordens nach Hause bringen,
legte dieselben an und beichtete am selben Tage in
seinem Zimmer. Wenn sich der Zustand des Erz-
herzogs bessert, wird die erzherzogliche Familie
während der Anwesenheit des Hofes in Budapest
hierher kommen und sich dann nach Mcsuth begeben.

* Julius Miklos. Die Einsegnung der
sterblichen Ueberreste des einstigen Regierungskom-
missars Julius Miklos hat heute Nachmittags
4 Uhr im Trauerhause, Delibabgasse Nr. 33, in
Anwesenheit eines zahlreichen vornehmen Publikums
stattgefunden. Anwesend waren:

- Ministerpräsident Dr. Alexander Tisza,
Minister Graf Andreas Bethlen, Staatssekretär
Albert Berzeviczy, die Ministerialräthe Tor-
man, Rapaics, Fekelsalussy, die Sektions-
räthe Bernolak, Graf Teleki, Baross,
Madan, Dobokay, Balogh, Nagy,
Borokaly, Landes-Oberforstinspektor Albert Bedo,
Ausstellungsoberingenieur J. Miller, die Abgeord-
neten Georg Szerb, Ludwig Bottlik, Gabriel
Daniel, Paul Szontagh, Paul Hottly, Ju-
lius Horvath, Alexander Bujanovits, Graf
Gedeon Raday, General Joltan, FML. Ghyzsy,
Bürgermeister-Stellvertreter Gerloczy, Oberstadt-
hauptmann Dr. Sellen, Bizegepan Foldvany,
der zweite Präsident der k. Kurie Felix Szorda,
Kuriatrichter Alexander Berzeviczy, Komitats-Ober-
notar Joseph Levy, der penz. Präsident des Staats-
rechnungshofes Salamon Cajzag, Prof. Vinzenz
Martha, Stadtreisepresident Theodor Huttel, Baron
Bela Lipthay, Lorenz Roth, Vertreter sämtlicher
Winerkschulen des Landes etc.

Die Einsegnung vollzog Bischof Karl Szasz,
der dem Verbliebenen einen ergreifenden Nachruf
widmete. Der Leichnam wird nach Fienke im
Borjoder Komitat überführt, wo die Beisetzung in
der Familiengruft erfolgt.

* Adelsverleihung. Se. Majestät hat dem
Major des 12. Inf.-Reg. Johann Karkovics,
sowie dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen
Adel mit dem Prädikat „Dornovaczai“ verliehen.

* Hofrath Stephan Pappay, der Chef der
Kabinetsskanzlei Sr. Majestät, der vor etwa drei
Wochen schwer erkrankte, hat sich, wie wir mit Ver-
gnügen vernehmen, wieder soweit erholt, daß er in
den nächsten Tagen seine Villa in Lainz wieder bezie-
hen können. Es ist sichere Hoffnung vorhanden, daß
der verdienstvolle Würdenträger nach einer Erholung
von einigen Monaten wieder sein Amt wieder über-
nehmen können.

* Vermunglückte Höhlenforscher. Aus Graz
telegraphirt man uns: Im Laufe des heutigen
Tages setzte man die Versuche zur Rettung der in der
Höhle Eingeschlossenen fort. Um dreiviertel 8 Uhr
Früh kam ein Taucher aus Triest an und drang in die
Höhle ein. Nach circa vierstündigem Aufenthalt
kehrte er aus derselben zurück und erklärte, daß ein
Eindringen in die Höhle nicht wegen des Wassers, son-
dern wegen der angesehwernten Bausteine
möglich sei. Es gelang bisher nicht, den Eingeschlossenen ein
Zeichen zu geben, noch haben dieselben selbst ein
Lebenszeichen gegeben. Das verbreitet gewesene Ger-
ücht, daß man aus der Höhle heraus Hammerschläge
gehört, hat sich nicht bestätigt. Im Laufe des Vor-
mittags traf der Pionierzug des 47. Infan-
terie-Regiments aus Graz an der Unglücksstätte
ein und übernahm sofort die Vollendung der
Dämme, den Abbau des Baches und betrieb
die Arbeiten im Vereine mit der Feuerwehr sehr
eifrig. Die Bevölkerung der Umgebung, die in den
ersten Tagen sich eifrig an den Rettungsarbeiten be-
theiligte, ist jetzt ziemlich theilnahmslos und umsteht
zu Hunderten den Unglücksort und sieht den fast
übermenschlichen Arbeiten des Militärs und der Feuer-
wehr zu. Die Ursache hiervon liegt darin, daß die
Leute glauben, durch die Rettungsarbeiten werde
ihnen an ihrem Eigenthum Schaden zugefügt wer-
den. Der Landesauschuß von Steiermark soll sich
erklärt haben, für den eventuellen Schaden aufzu-
kommen. Nachts wurden die Dammarbeiten fortgesetzt.
Man gibt sich der Hoffnung hin, durch Erweiterung
des Schlurzes und theilweise Ausräumung desselben
die Höhle für den Eintritt zugänglich zu machen,
jedoch besteht für diejenigen, die die Rettungsarbeit
übernehmen, die Gefahr, daß sie durch einen even-
tuellen Dambruch oder durch Eindringen des
Wassers selbst von der Außenwelt abgesperrt werden.

Es sind vier hintereinander liegende Dämme
zum Abbau des Baches angelegt worden. Dieselben
vermögen jedoch nur für die Dauer einer Stunde
das Wasser von der Höhle fernzuhalten. Diese kurze
Spanne Zeit wird zur Verfügung stehen, die Einge-
schlossenen zu suchen und dieselben lebend oder
tödt an's Tageslicht zu bringen. In Folge des
Umstandes, daß man bei einzelnen Felspalten
vielfach das Geräusch strömenden Wassers an
solchen Stellen hört, wo dies früher nicht der Fall
gewesen, glauben Fachleute, daß durch den hydro-
statischen Auftrieb die großen Hohlräume sich mit
Wasser gefüllt haben und daß die acht Verschollenen
in einem solchen Hohlraum im Wasser den Tod
durch Ertrinken gefunden haben.

Im Laufe des Nachmittags herrschte große

Aufregung, weil sich am Himmel schwarze Wolken
zeigten, die ein Regenwetter befürchten ließen. Hiedurch
wäre die ganze Rettungsaktion vereitelt worden. Bis
10 Uhr Abends hat das Wetter jedoch glücklicherweise
ausgehalten.

Um Mitternacht wird uns aus Graz
noch telegraphirt: Es wird Nachts fortgearbeitet.
Man hat das Wasser nahezu vollständig abge-
sperrt. Die Schuttdämme sind vollendet und
man hofft, zwischen 2 und 3 Uhr Morgens in der
Lage zu sein, den Weg zur Höhle suchen zu können.
Ob diese Hoffnung nicht wieder trügt, werden die
nächsten Stunden zeigen.

* Das Andenken Baron Jostka's. Anlässlich
der hundertsten Jahreswende der Geburt Baron Nikolaus
Jostka's veranstaltete der Universitätsklub heute im Ko-
mitatshaus eine Gedenkfeier, welcher ein großes
Publikum beiwohnte. Eingeleitet wurde die Feier mit
einer Rede des Präsidenten Ostar Welmer, in welcher
er die Bedeutung Baron Jostka's für die ungarische
Literatur würdigte. Dann verlas Julius Mayer
Jostka's Erzählung „Herculanum“. Es folgten eine Ge-
denkrede Joseph Bortlik's auf Jostka und ein Gesan-
ge Karl Sebestyén's über die Romane Jostka's. Alle
Darbietungen, namentlich aber die das Andenken
Jostka's verherrlichende Ode von Elemér Csáka's,
fanden lebhaften Beifall.

* Die Auflösung des Szeklervereins soll
demnächst beschlossen werden. Der Verein, der sich die
Entwicklung der Hausindustrie und die Verhinderung
der Auswanderung der Szekler zur Aufgabe gemacht,
hat zu Beginn seiner Wirksamkeit in Marosvásárhely
das Szekler-Museum errichtet. In der Hauptstadt er-
lahnte immer mehr das Interesse für den Verein,
die Mitglieder kümmernten sich wenig um denselben,
daher der Ausschuss mit dem Plan umgeht, die Auf-
lösung des Vereins in Vorschlag zu bringen. In
dieser Angelegenheit wird die am 5. d., Nachmittags
5 Uhr, im Zollamtspalais abzuhaltende Generalver-
sammlung beschließen. Das 23,000 fl. betragende Ver-
mögen des Vereins beabsichtigt man entweder der
Regierung zur Errichtung von Szekler Gewerbe-
schulen, dem siebenbürgischen Kulturverein oder der
ungarischen Akademie der Wissenschaften zu überlassen.

* Eine Eisenbahn-Katastrophe. In der Nähe
Kotterdams fand — wie unterm Geffrigen
gemeldet wird — eine Eisenbahn-Katastrophe statt,
über welche grauenhafte Einzelheiten gemeldet wer-
den. Der Paris-Brüssel-Amsterdamer Nachtschnellzug
fuhr mit vollster Dampfkraft in die Station Zwere-
nrecht in einen Lastzug, welcher aus Petro-
leumwagen bestand. Die Maschine steckte den ganzen
Lastzug in Brand; es erfolgte eine fürch-
terbare Explosion. In wenigen Minuten stand
die Station samt den beiden Zügen in einem
wahren Flammenmeer. Die Station ist vollständig
ein Raub der Flammen geworden. Hundertfünfzig
Reisende retteten sich unter entsetzlichem Geschrei durch
das Flammenmeer, wobei sieben Personen
schwere und zwanzig Personen leichte Brand-
wunden erlitten. Zwei Beamte blieben tödt.
Alles Gepäck ist verbrannt, ebenso ein Theil der
Post, doch konnten die Geldsendungen gerettet wer-
den. Die Katastrophe erfolgte in Folge falscher
Weichenstellung. Zwei Verwundete starben im Laufe
der Nacht. — Heute telegraphirt man aus Kotter-
dam: Die Katastrophe des Eisenbahnunglückes bei
Zworenrecht stellt sich noch viel fürchterlicher
dar, als die ersten Meldungen vernünftigen ließen.
Nicht weniger als 42 Waggons sind
verbrannt. Unter den Trümmern wurden
zahlreiche verkohlte Leichen hervor-
gezogen. Die Zahl der Verwundeten über-
steigt vierzig. Die Station selbst brannte
die ganze Nacht hindurch. Aus Rotterdam und
Amsterdam sind Extrazüge mit Feuerwehr abge-
gangen. Die Katastrophe wurde wahrscheinlich durch
einen betrunkenen Weichensteller ver-
ursacht. Ein Regierungskommissar ist mit der Unter-
suchung betraut.

* Adoption. Se. Majestät hat gestattet, daß der
vom Großgrundbesitzer Koloman L. S. Zaftrabky
v. Rebege adoptirte Sohn Alexander des Obergepanns
Alexander Lónyay sich in Einkunft Alexander
Zaftrabky-Lónyay v. Rebege schreiben und
das vereinigte Adelswappen gebrauchen dürfe.

* Ein fingirter Raubfall. Aus Agram
meldet man: Die Untersuchung über den angeblichen
Raubfall in der Jlica auf den Leiter des ungarischen
Salzverlages Karl Schwarz, wobei 20,000 fl.
geraubt worden sein sollen, hat zu dem überraschen-
den Resultate geführt, daß der Raubfall bloß fingirt
ist. Eine ganze Reihe von hiesigen und auswärtigen
Personen wird als Vertheilte bezeichnet. Die
Untersuchung dürfte schon nächster Tage zum Ab-
schlusse kommen.

* Installation. Aus Kaschau wird uns ge-
meldet: Heute fand hier in Gegenwart des Obergepanns,
des Bürgermeisters und anderer Honoratioren der Stadt
die feierliche Installation des Rabbiners Dr. Simon
Sandler statt. In seiner Antrittsrede versprach der
Rabbiner die Pflege des Fortschritts, des Patriotismus
und der Sittenerziehung.

* Turnfest. Im Turnhof der Staats-Oberreals-
schule im 5. Bezirk (Marbölgasse) findet am 6. d., Nach-
mittags 4 Uhr, ein vom „Budapester Turnklub“ veranstal-
tetes Schach- und Wettturnen statt.

* Rosenmädchenfest. Am 6. Mai findet in
der Gemeinde Szatvany das vom Grafen Guido

Koracsanyi aus Anlaß der Hochzeit des Kronprinzen
weil. Rudolf gestiftete Rosenmädchenfest
verbunden mit einer Tanzunterhaltung statt.

* Schlussteinfeier. Der Erste Mädchen-Ausstat-
tungsverein a. G. feierte heute das Fest der Schlusstein-
legung an seinem neuerbauten vierstöckigen Vereins-
hause am Theresienring. Der Sitzungssaal und die Um-
schließungen des Vereins, dem feierlichen Anlasse entspre-
chend geschmackvoll decorirt, waren lange vor Beginn der
Feier mit Festgästen, unter denen wir die Biezbürger-
meister Gerloczy und Markus, die Abgeordneten
Morzjanyi und Mezei, Direktor Jelli-
nek, die Repräsentanten Kramer, Weissen-
feld, Jakob Fürst, die Herren Joseph Bortlik, Paul
Tenczer u. A. bemerkten, dicht gefüllt. Direktor Dr.
Joseph Reich begrüßte die Erschienenen, worauf eine
Deputation den Präsidenten Armin Schwarz ein-
holte, der von den Anwesenden mit lebhaften Gesen-
dungen empfangen wurde. Vizepräsident Dr. Moriz Wit-
man hielt sodann die Festrede, in welcher er die
Vijährige Vergangenheit des Vereins skizzirte, in der er
die Zwecke und Ziele desselben in seiner früheren und
jetzigen Gestaltung besprach und an deren Schluß er der
Verdienste des Präsidenten gedachte, welche vom Vereine
nicht würdiger und dankbarer anerkannt werden konnten,
als indem dessen Bildniß im Schlussteine des Vereins-
hauses verewigt wurde. Nach Enthüllung des Schlus-
steines dankte der Präsident in gerühmten Worten für
die ihm bereite Ovation. Nachdem die Urkunde über
die Enthüllung- und Ausführungsgegeschichte des Hauses
gelesen worden, wurde der Schlusstein, ein Meisterwerk
des Bildhauers Joseph Róna, in die hierfür bestimmte
Maueröffnung eingefügt, wobei die Direktions-, Bau-
komite- und Ausschußmitglieder des Vereins die üblichen
Hammerschläge gaben. Mit einigen Dankesworten des
Direktors Dr. Joseph Reich an Gerloczy, Mar-
kus und an die sämtlichen Anwesenden wurde die
Feier geschlossen. Abends 8 Uhr fand ein Banket statt,
bei welchem es an gelungenen Toasten nicht fehlte und
welches in der antwortlichen Stimmung verlief. Vor Be-
ginn des Bankets wurde das Bildniß des vor mehreren
Jahren verstorbenen Gründers des Vereins, weil. Anton
Kurländer, enthüllt, wobei die Verdienste des ver-
storbenen Philanthropen, der der Begründer des Vereins-
wesens in Budapest überhaupt genannt werden kann, in
pietätvoller Weise gewürdigt wurden. Das Porträt ist
eine sehr schöne Arbeit des Malers Anton Bilzer.

* Blumenkorso. Für den am 12. d. auf der
vom Rondeau bis zur Stephaniestraße sich erstrecken-
den Partie der Andrássystrasse stattfindenden Blumen-
korso gibt sich seitens des hauptstädtischen Publikums
lebhaftes Interesse kund. Es wurden bereits zahl-
reiche an der Corsofahrt sich beteiligende Gefährte
angemeldet. Das Bureau des Arrangierungskomitees
befindet sich in der Dachgasse Nr. 7.

* Die Umzugsfrage. Wir erhalten von „einem
Abonnement“ folgende, sämtliche Kreise der haupt-
städtischen Bevölkerung interessierende Zuschrift, die
wir vollinhaltlich wiedergeben:

„Das Thema „Wohnungsmissere und
Umzugsfatalitäten“ hat bei uns den traurigen
Vorzug, immer aktuell zu sein. Zu den einzelnen
Bestandtheilen dieser Uebel gehört die unglückliche Ein-
theilung der Zinsquartale, derzufolge der Umzug während
der größten Hitze (1. August) und des elendsten Herbst-
wetters (1. November) bewerkstelligt wird; der Februar-
termin ist bekanntlich ausgenommen, da für denselben
nicht gekündigt werden darf; bisher war nur der Mai-
termin — welcher die meisten Umzüge verzeichnet — der
erträglichste von allen. Die neueste Institution, der sozial-
demokratische Arbeiter-Festtag des 1. Mai, schlug dem
Hause den Boden aus und setzte den oben angeordneten
Mißere die (Märtyrer-)Krone auf. Von dem Glend,
welches geltend die Umzüge beim hiesigen allgemeinen
Wohnungswechsel begleitete, können sich die Nichtbethei-
ligten keinen Begriff machen: es war fast kein Arbeiter
für die Bewerkstelligung des Umzuges zu bekommen;
kein Professionist, der die Wohnung in Stand setzen
sollte; Zimmermaler, Aufreißer, Tischler, Schlosser, Tap-
etenleger, Alles feierte trotz des Sonntagserbates.
Die im Haushof aufgestellten Habseligkeiten lagen da
bis spät Nachts, bis sich hier und da einige Herren
Träger herbeiliefen, Hand anzulegen. Der Rest konnte
erst heute fortgeschafft werden. Würde man nun die
Zinsquartalttermine den kalendrischen assimilieren, so
würde ein beträchtlicher Theil dieser Mißthätigkeiten und
Widerwärtigkeiten aufhören oder doch beträchtlich ge-
mildert werden, und auch sonst wäre diese Neueinthei-
lung opportuner. Beim Zinsquartal vom 1. Januar
käme Vielen die etwaige Neujahrsremuneration oder
sonstige Eingänge zugute; der Apriltermin kommt dem
Maifeiertagsrummel zuvor; der 1. Juli-Termin fällt
doch nicht so heiß aus, wie der 1. August; der 1. Oktober
ist in der Regel weit milder gestimmt, als der 1. No-
vember. Rechtliche Bedenken hat die obige Idee nicht er-
regt; ich hörte nur zwei Einwürfe gegen dieselbe;
erstens, daß die jetzige Eintheilung auch in Oesterreich
vorherrschend; nun, das wäre doch kein so gewichtiges Ar-
gument. Zweitens, daß der Uebergang zur neuen Ter-
mineintheilung inopportun sei, da Viele, die Miethe-
kontrakte für längere Zeit haben, nach Ablauf derselben
keine Wohnung im Zeitauflusse miethbar vorfinden
werden, sondern mindestens einen Monat hindurch für
zwei Wohnungen Miethe zahlen müßten, einmal für die
kontraktlich nach alter Eintheilung ablaufende und ein-
mal für die laut neuer Eintheilung ablaufende und ein-
mal für die laut neuer Eintheilung um einen Monat
früher beginnende Mietzeit, respektive für den in beiden
liegenden Monat. Dem ist jedoch auch nicht so; denn
die kontraktlichen Mietthen nicht unterzogenen Wohnun-
gen bilden die Mehrzahl, und von diesen werden jene
Mietparteien mit ablaufendem Kontrakt feinerzeit gewiß
in genügender Zahl zur Verfügung stehen; wenigstens
wird die Zahl der den Kontrakten unterliegenden keines-
wegs den Ausschlag geben. Auch ist es offenbar, daß
— mundus se expedit — die „Kontraktler“ im Ein-
verständniß von Miether und Vermiether ihre Kontrakte

Seite 2

der neuen Eintheilung anpassen und um einen Monat abzurufen oder um zwei verlängern werden; doch auch ohne diese Aenderung wird sich Alles leicht in die neue Eintheilung schicken. Nützlich wäre es, wenn die Stadtvertretung die diesbezügliche Mietstatutänderung schon jetzt vornehmen und mit 1. April 1895 ins Leben treten ließe. Für Pachtkontrakte hätte diese Eintheilung nicht zu gelten, da für die landwirtschaftlichen Jahreszeiten die jetzige Eintheilung entsprechender erscheint. Ein drittes Argument gegen obige Neueintheilung habe ich zwar auch vernommen: die Indolenz der Stadtbürger, welche die Neuverteilung vorläufig auf die griechischen Kalender verschieben wird. Gegen dieses kämpfen freilich auch die Götter vergebens.

Eine interessante Bicyclefahrt. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute fand im Prater eine außerordentlich interessante Motorfahrt auf dem Bicycle statt. Der englische Botschaftssekretär Billelame, der mit dem Pariser Bicyclefahrer Perodil nach Wien kam, fuhr in sechs Stunden, indem er 377mal die Rennbahn umkreiste, 189,230 Meter, das sind per Stunde 31.6 Kilometer, also mit Personenzugsgeschwindigkeit. Villaume, der von mittelgroßer, hagerer Gestalt ist, fuhr ohne jede Unterbrechung. Viermal wechselte er, stets nur im Fluge, die Maschine. Zur Erfrischung nahm Villaume jede halbe Stunde während der Fahrt, ohne dieselbe merklich zu verlangsamen, eine Schale Bouillon. Das Publikum, das die ganze Zeit in wunderbarer Geduld aussharrte, lohnte die Leistung mit brausendem Beifall.

Lebensmüde. Aus Kula wird gemeldet: Allgemeine Theilnahme erweckt das Schicksal eines als Beauté bekannten 18jährigen Mädchens, Namens Juliska Schmidl. Das vielumworbene junge Mädchen sollte dem Willen der Eltern entsprechend am 5. d. sich mit einem Apothekergehilfen verloben. Die schöne Juliska hatte aber ihr Herz schon an einen Gerichtsbeamten vergeben, den sie leidenschaftlich liebte. Die Eltern des Mädchens wollten von einer Verbindung mit dem Gerichtsbeamten nichts wissen, Juliska aber erklärte, sie werde sich das Leben nehmen, wenn sie nicht den Mann ihrer Wahl zum Gatten erhält. Am 1. d. ging sie ohne Wissen ihrer Eltern ins Pfarramt und hatte dort eine lange Unterredung mit dem Kaplan. Abends um 9 Uhr kehrte sie heim, nahm Gift und war eine Viertelstunde später eine Leiche. Es heißt, daß sie von ihrem Geliebten schon vor geraumer Zeit ein schnellwirkendes Gift verlangt habe, um ein Hausthier zu tödten; der Apotheker stellt indes in Abrede, daß er dem armen Mädchen Gift verabreicht hätte. In Alsd hat sich gestern ein 12jähriger Schulknabe aus unbekannter Ursache vergiftet. Er trank während des Spielens mit seinen Schulgefährten Gift. Rasche ärztliche Hilfe rettete den kleinen Lebensüberdrüssigen vom Tode.

Sudan im Thiergarten. Seit 1. Mai besitzt der Thiergarten große Anziehung in einer aus dem „Lande der Schwarzen“ (beled-es-Sudan) stammenden Karawane, die für kurze Zeit ihr Heim im Stadtwaldchen aufgeschlagen hat. Es sind Angehörige eines der Dinka-Stämme, welche die weitestgedehnten Strecken am westlichen Ufer des Bahr el Abiad (des weißen Nils) bewohnen. Die Karawane zählt Männer, Frauen, Kinder inbegriffen, nicht weniger als 43 Personen, und so sehen wir denn auch im Thiergarten ein wahrhaftiges Dinka-Dorf aus dem Sudan, belebt von seinen Bewohnern, vor uns. Als Waffen dienen den Dinka hauptsächlich Lanzen, daneben aber auch Holzkeulen und schildähnliche Faustbölder. Besonders Interesse erregen die „Damen“, darunter einige junge Frauen mit ihren Babies.

Polizeinachtichten. Der Unbekannte, der gestern im Raisenbad durch einen Revolverchuß ins Herz seinem Leben ein Ende machte, wurde heute als der 63jährige Agent Franz Gruber aus Preßburg agnoszirt. Gruber, der seine That in Folge materieller Sorgen verübte, hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder. — Beim Abtragen einer das Eigenthum des N. Kolaczkovsky bildenden Hütte in der Balthorgasse Nr. 10 stürzte eine Seitenwand ein und begrub den 35jährigen Arbeiter Moriz Svarec, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er während des Transportes ins Spital starb. — Der Zimmermannsgehilfe Elemer Tóth stürzte heute in der Sofonzygasse Nr. 15 von einem hohen Gerüst auf das Straßenpflaster und blieb auf der Stelle todt. — Der 50jährige Hausmeister Franz Kengel ist heute in seiner Wohnung, Dalmogasse Nr. 17, der Tagelöhner Stephan Bóros in den Karaken des 6. Bezirks plötzlich gestorben. Die beiden Leichen wurden ins gerichtsarztliche Institut gebracht. — In der Nähe der Esömörstraße wurde heute Nacht auf den Schienen der Staats-eisenbahn die verkümmelte Leiche eines Mannes aufgefunden. Bei der Leiche fand man einen Zettel mit dem Inhalt: Paul Hobler, Arbeiter der Gasfabrik. Es konnte bisher nicht konstatiert werden, ob Hobler das Opfer eines Unfalls geworden oder freiwillig seinem Leben ein Ende machte. — Die 20jährige Dienstmagd Julianne Gyurek aus Njiregyháza, welche vorgestern in dem Hause Nr. 25 der Margitgasse ihr Kind aussetzte wurde, heute angeforcht und verhaftet.

Familien-Nachrichten.

Herr Dr. Simon Lucher, prakt. Arzt in Mezö-Gáth, verlobte sich mit Fräulein Hilda Brunn, Tochter des Herrn Leopold Brunn in Nagy-Mihály.

Herr Julius Rosenbaum, Duna-Szerdahely, verlobte sich mit Fräulein Frén, Tochter des Herrn Gustav Schabell aus Sarvár.

Die besten Rübensamen vorzüglichster Reimkraft, und zwar Original gelbe Oberndorfer, Original gelbe olivenförmige, Original rothe Mammoth liefert zu bedeutend ermäßigten Preisen Edmund Maithner, Samenhandlung, Budapest.

Diejenigen geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Zinsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können. Die Administration.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Bericht über den Sigmund Bródy-Preis. In geschlossener Sitzung hat gestern die ungar. Akademie der Wissenschaften auf Grund des vom Universitätsprofessor Victor Conch verfaßten Jury-Referats den Sigmund Bródy'schen 3000 Gulden-Preis dem Altmeister der ungarischen Publizistik Franz Pulsky zuerkannt. Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Akademie! In der diesjährigen Jahresversammlung bietet sich der g. Akademie zum ersten Male Gelegenheit, solche Verdienste zu belohnen, welche von ungarischen Schriftstellern auf dem Gebiete der Publizistik erworben wurden. Im Sinne der von Sigmund Bródy im Jahre 1890 errichteten hochherzigen Stiftung ist nämlich der 3000 Gulden betragende publizistische Preis in der feierlichen Jahresversammlung 1894 auszufolgen.

Als Referent des zur Abgabe eines Gutachtens bezüglich der Ausfolgung dieses Preises entsendeten Ehrenmitgliedes Koloman Tiska aus dem Ehrenmitgliede Anton Zichy, den ordentlichen Mitgliedern Paul Gyulai und Alexander Hegedüs und dem Gefertigten — wurde mir die Ehre zutheil, den Bericht erstatten zu dürfen. Derselbe besteht in Folgendem:

Das Komitee ließ die im Zeitraum vom Jahre 1891 bis 1893 erschienenen, der Akademie eingereichten und nicht eingewendeten Produkte der ungarischen publizistischen Literatur Revue passieren. Gleich zu Beginn dieser Revue begegnete es der von Franz Kovács redigirten werthvollen Sammlung der Diarien der Circularisierungen des 1843-44er Reichstages. Diese Sammlung mag wohl für die ungarische Publizistik ein sehr wichtiges Quellenwerk sein, doch konnte sie in Folge dieser ihrer Eigenschaft nicht in Betracht kommen. Trotzdem konnte das Komitee nicht umhin, diesem Werke gegenüber seiner Anerkennung Ausdruck zu verleihen.

In unserer Literatur der Jahre 1891-93 behandelte die eigentlichen Produkte der Publizistik vornehmlich unser Verhältnis zu Oesterreich, unsere konstitutionellen und administrativen Verhältnisse, unsere gesellschaftlichen und staatlichen Zustände; es gab aber darunter auch ein Werk, welches mit der vernachlässigtesten Partie unserer Literatur, mit der aktuellen Frage des internationalen Rechtes, sich befaßt. In diesen literarischen Erscheinungen wurde durch das Komitee mit Freuden der Fortschritt in der Form, die theoretische Hebung des Niveaus, die Anwendung des vergleichenden Systems und zugleich das Gefühl für die nationalen Eigenheiten und die auf die Erforschung des Zusammenhanges mit der nationalen Vergangenheit gerichtete Tendenz wahrgenommen. Bald ist es die Vielseitigkeit der Gesichtspunkte, bald der ausgeprägte Sinn für die Anforderungen des praktischen Lebens oder für die hundertjährigen autonomen Institutionen der Nation, welche diesen Produkten ihren Werth verleihen. Ueberausdend wirken in dem einen die Kraft der juristischen, in dem anderen diejenige der sozial-ethischen Analyse. Wir finden in demselben einen mit Gelehrsamkeit gepaarten patriotischen Sinn für die gesellschaftlichen Uebelstände, analytische Schärfe und nationale Eigenartigkeit in der Qualifizierung der staatsrechtlichen Institutionen, historischen, ökonomischen und diplomatischen Fakt in der Würdigung der Verhältnisse.

Bei der im Einzelnen erfolgten Prüfung dieser Werke fand jedoch das Komitee unter denselben kein solches, welches so sehr herporragen würde, daß es das Maß der großen Preise erreichen oder allgemeinen journalistischen Verdiensten gegenüber die Priorität beanspruchen könnte. Das Komitee hat bei Erwägung des Werthes der einzelnen Werke und der Frage, ob dieselben des Preises würdig seien — nachdem die Statuten der Preiszuerkennung keinen bestimmten Maßstab feststellen — von keinem anderen Gesichtspunkte ausgehen können, als von demjenigen des durch den Stifter bezeichneten Zweckes. Wir mußten und konnten bloß unterfragen, ob irgend ein Werk aus dem betreffenden Zeitraume oder ob die gesammte journalistische Thätigkeit irgend eines Publizisten den nationalen Interessen größere Dienste geleistet habe. Bei solchem Vergleiche wird der Preis zumest allgemeinen journalistischen Verdiensten zuerkannt und der Preis wird nicht den in der Stiftung an erster Stelle erwähnten einzelnen Werken, sondern den in zweiter Linie zur Belohnung designierten allgemeinen publizistischen Verdiensten zugesprochen werden.

Im gegenwärtigen Falle konnte das Komitee umso weniger darüber im Unklaren sein, was für Verdiensten gegenüber es mit dem Preise seine Anerkennung ausdrücken solle, als die ungarische Publizistik einen Mann in ihren Reihen aufweist, dessen Namensnennung unserer Meinung nach zur Entscheidung der Frage der Preiszuerkennung genügt. Wohl besitzt die ungarische Publizistik mehrere durch intellektuelle Kraft, hervorragende Charaktereigenschaften, formvollendeten Stil sich auszeichnende Mitarbeiter und es wurden im Laufe der Beratungen des Komitees mehrere, darunter namentlich der mit einzelnen publizistischen Werken konkurrierende Gustav Beljics erwähnt, unserer Ueberzeugung nach gibt es aber keinen anderen, publizistisch um die nationalen Interessen so hochverdienten, sämtliche erforderlichen Eigenschaften des Publizisten in sich so sehr vereinigenden Mann wie Franz Pulsky.

Müthige und selbstlose Thätigkeit im Dienste der öffentlichen Interessen, Sachthätigkeit in der von ihm behandelten Universalität der Anschauungsweise, Ernennung des Interesses, Schönheit und Leichtigkeit des Stils bilden des Ideal des Publizisten und diese Eigenschaften weist Franz Pulsky auf seiner in den Dreißiger Jahren begonnenen und noch immer fortdauernden publi-

zistischen Laufbahn in reichlichem Maße auf. „Der Zeitungsartikel“ — schreibt Franz Pulsky in der Nummer 272 des „Pesti Hirlap“ vom Jahre 1843 — „wird nicht für die Nachwelt, sondern für die Zwecke des Augenblicks geschrieben. Sein Hauptzweck ist die Erweckung des Gedankens und der Aufmerksamkeit.“ In der interessantesten Behandlungsweise seiner Stoffe ist Franz Pulsky während seiner gesammten publizistischen Thätigkeit nur dem von ihm selbst aufgestellten Prinzip treu geblieben, aber er verstand es auch, seine Artikel stets interessant und zu Quellen der Belehrung zu gestalten. Er wußte jedoch nicht nur zu belehren. Schon im ersten Abschnitte seiner journalistischen Laufbahn erwies er sich als weitsehender Geist, als tiefer Denker. Der unsterbliche Redakteur des „Pesti Hirlap“ bezeichnete mit Recht die in den Nummern 116-119 des Jahrganges 1842 erschienenen Artikel Pulsky's mit Sternen „wegen seines riesigen Wissens, seiner tiefen Staatsweisheit und besonders wegen seines praktischen Tactes“.

Was die publizistische Thätigkeit Pulsky's in den vierziger Jahren so hervorragend gestaltet, ist factisch nebst seiner Meinungs-Selbstständigkeit, die er nach jeder Richtung hin, selbst seinen Prinzipiengegnern gegenüber zu wahren wußte, die für den wahren Staatsmann charakteristische zusammenschaffende Kraft, die genügende Rücksicht nimmt auf die verschiedensten Faktoren der Nation und dieselben im Interesse der Hauptnothwendigkeit des praktischen Lebens zu gruppieren versteht. Das und nicht die einzeln genommene Vortrefflichkeit der Artikel ist es, was der damaligen publizistischen Thätigkeit Pulsky's ihren Werth verleiht. In allen seinen Artikeln aber sind zweifelsohne der weite Blick, die umfassende historische und publizistische Orientirtheit, die auf den Grund der Dinge dringende, praktische Auffassung vorhanden.

So läßt sich der Autor der Geschichtsphilosophie Ungarns (Athenäum, Jahrg. 1883) natürlich nicht durch die äußeren Zeichen der Institutionen irre machen und während er z. B. die Centralisation analysirt („Pesti Hirlap“ 1842, 116-119, 157-159), vergißt er einerseits neben seinen hohen weltgeschichtlichen Gesichtspunkten auch der besonderen Entwicklungsgeese Ungarns nicht und hütet sich andererseits vor der Beurtheilung der Institutionen nach ihren äußerlichkeiten, sich unter Anderem auf Sparta berufend, dessen republikanischer Charakter die Erblichkeit seiner Könige, und auf das Papstthum, dessen monarchisches Wesen die Papstwahl nicht zu ändern vermochte. Die ausländischen Schriftsteller wie Comenin oder Bülow-Kummerow bringen ihn nicht in Verwirrung mit ihren über die Centralisation geschriebenen Werken, er übersteht die ausländischen und die vaterländischen Situationen, sowie die aus denselben zu ziehenden Theorien, findet aber gleichzeitig, trotz aller Abweichung der Situationen, ein gültiges allgemeines Prinzip, welches in der Centralisirung der großen Dinge und in der proportionirten Verteilung der kleinen er so präcipirt, daß die Regierungssitze nicht dirigirt, die Direktionsitze nicht regiert werden sollen.

Sein Liberalismus verhindert ihn nicht an der richtigen Beurtheilung der Städte. Mit seinem rechts-geschichtlichen und sozialpolitischen Gesühle sieht er, daß man diese, sowie sie in den vierziger Jahren bei uns geschaffen wurden, nicht als Organe der in westeuropäischem Sinne genommenen Mittellasse betrachten kann. Aber auch das bildet nicht die Hauptstütze des hohen staatsmännischen Standpunktes Pulsky's, obwohl es zu jener Zeit bei einem Ungar eine große Sache war, daß er mit Hilfe der gründlichen Kenntniß der westeuropäischen Auffassungen dem Auslande die beklagenswerthe Lage seines Vaterlandes, deren Wichtigkeit für das europäische Staatsystem und den liberalen Fortschritt begreiflich zu machen wußte. Diesem Zwecke diente er mit großer staatsrechtlicher und volkswirtschaftlicher Bildung, mit Humor und Geist in den Jahrgängen 1839-1847 der Augsburger „Allg. Zeitung“ gegenüber den Publizisten der Wiener Hofkanzlei. Sehr nennenswerth ist seine mit dem Grafen Leo Thun geführte Polemik (Vierteljahresschrift von und für Ungarn 1843), indem er der von der Freiheit des Individuums ausgehenden Auffassung des böhmischen Grafen, welche logischerweise zur politischen Gleichberechtigung der Nationalitäten führt, den allgemeinen Standpunkt der nationalen Einheit gegenüberstellt. Alle diese einzelnen Vorzüge erhöhen gewiß den Werth der publizistischen Thätigkeit Franz Pulsky's vor dem Jahre 1848.

Dieser Werth ruht jedoch hauptsächlich darin, daß Pulsky, er mag welche Frage immer erörtern, niemals ihren Zusammenhang mit den übrigen Theilen des nationalen Lebens vergißt, daß ihn die sachmännische Kenntniß eines Gegenstandes niemals einseitig macht und daß er Alles vom einheitlichen Standpunkte der selbstständigen Individualität der Nation zu erwägen weiß, wobei er die Eigenzien der gesammteuropäischen Situation klar sieht, mit denen die ein neues Leben anstrebende nationale Individualität rechnen muß.

Er ergreift mit seinen historischen Ausblicken, mit der durch seine Kenntniß des Auslandes erleichterten lebhaften Schilderung der Eigenheiten des ungarischen Charakters, mit dem Erfassen der Tragweite der Kodifikation, vor Allem aber damit, daß er das Gewicht der wirtschaftlichen, sozialen, geschichtlichen und politischen Faktoren, deren Wechselwirkung auf einander und den Zusammenhang mit der die Wiedererlangung der Selbstständigkeit anstrebenden nationalen Individualität niemals dem Selbstbewußtsein des Lesers entgleiten läßt.

Zur Zeit der Emigration diente Pulsky in zwei Welttheilen dem Interesse seiner Nation als Berufs-journalist. Als gründlicher Kenner des ungarischen nationalen Lebens und als Einer, der sich in der damaligen Gedanken- und Gefühlswelt der ganzen gebildeten Menschheit bewegte, strahlte er in der amerikanischen, englischen und italienischen periodischen und Tagespresse Glanz aus auf seine Nation, die er bekannt machte in solchen Theilen der Welt, in denen man die Critik derselben fast nur mehr aus dem Unabhängigkeitstampe kannte. Nur der Umstand, daß er schon vor dem Jahre 1848 die Welt gesehen, seine außerordentlich univervelle Bildung und seine langjährige

publizistische Praxis ermöglichten es, daß Franz Pulsky in der Presse der weiteren Welt eine so hervorragende Position sich zu erringen wußte. Seine publizistische Wirksamkeit aus dieser Zeit wurde von bleibendem Werthe für die spätere Weltstellung des ungarischen Namens nicht nur dadurch, was er zur Zerstreuung der Vorurtheile des ungarfeindlichen Auslandes gethan, sondern auch durch jene Achtung, die er sich mit seinen glänzenden Fähigkeiten als Ungar erworben. In der ungarischen Journalistik taucht Franz Pulsky neuerdings im Jahre 1861 auf. Die während der Dauer des Reichstages gewährte freiere Bewegung der Presse kennzeichnend, tritt er mit einer Artikelserie „Briefe aus der Emigration“ (Nummern 150, 151, 154, 158, 161 des „Pesti Napló“) unter eigenem Namen wieder vor das ungarische Publikum und rüht er seiner Nation mit dem Scharfblicke seines an Erfahrungen reichen Lebens in der großen Welt, ihr Vertrauen nur auf sich selbst, keineswegs aber auf ausländische Heere zu setzen.

Seither errentet sich das ungarische Publikum wieder und ununterbrochen, insgesammt also seit fünfzig Jahren, der geistreichen, leichten Feder Franz Pulsky's, schöpft es aus seinen, die Personen und Ereignisse der europäischen politischen Welt beleuchtenden Beschreibungen, sowie aus den aus dem öffentlichen Leben des Vaterlandes in das Gedächtniß gerufenen Präzedenzfällen Belehrung und erbaute es sich an dem Kultus, mit welchem dieser Kämpfer der Achtundvierziger-Reformen, der Diplomat der ungarischen Emigration, der Sache der Freiheit unerschütterter Opfer darbringt.

In Würdigung dieser glänzenden Eigenschaften und beispiellosen Verdienste beantragt das Komitee auf Grund eines einstimmig gefaßten Beschlusses, die Akademie möge die allgemeine, bis in die neueste Zeit fortgesetzte journalistische Thätigkeit Franz Pulsky's, welche den nationalen Interessen in kritischen Zeiten große Dienste leistete, mit dem Woddy-Preise auszeichnen.

*(Stadtwaldscharenarena.) Il Bugiardo. (Der Lügner.) Ungetrübten Genuß verdanken wir heute unseren italienischen Freunden; flottes, geistfunkeles Spiel im Dienste einer geiststropfenden Dichtung. Goldoni's „Lügner“ ist eine Perle der Lustspiel-Literatur, reiner, prickelnder Champagner ohne Bei- oder Nachgeschmack; hellste Laune, übermüthigste Erfindung ohne satirische oder moralische Hintergedanken. Der italienische Molière nimmt die menschlichen Gebrechen und Unzulänglichkeiten auch im Scherz nicht so tragisch wie sein französischer Kollege. Es ist nicht so viel gallige Bitterkeit auf dem untersten Grunde seines Humors; er betrachtet die Welt als einen großen Garten mit den absonderlichsten Geschöpfen und über diese Absonderlichkeiten derselben macht er sich lustig ohne allzuviel sittliche Entrüstung, die bei dem wirklichen Molière doch immer durch den Spott durchzufühlen ist. Der Goldoni'sche Lügner ist nicht der schlimmste seiner Klasse. Er ist kein Betrüger, er ist nur ein Aufschneider, den Leichtsinne, Uebermuth und vor Allem eine nie verlegene Phantasie von einer Lüge oder — mit seinen eigenen Worten gesagt — von einer Erfindung zur anderen jagen und der schließlich trotz der fabelhaftesten Gewandtheit aus dem selbstgeponnenen Lügengewebe nicht mehr heraus kann und mit Schimpf und Schande, natürlich noch eine letzte Lüge loslassend, abziehen muß.

So viel Unheil der Aufschneider auch über ehrenhafte Menschen bringt — über seinen braven Vater und über die Mädchen, die er mit seinen frechen Renommagen kompromittirt —, man kann ihm doch eigentlich nicht gram sein, denn er kann nicht anders; er muß aufschneiden, wie ein Anderer die Wahrheit jagen muß, weil es eben in seiner Natur liegt, zu lügen. Und da Goldoni es fertig gebracht hat, diesen Schwindler mit einer Fülle von Einfällen und Erfindungen auszustatten, so verschafft derselbe uns eigentlich nur Genuß. Er macht uns lachen, immerfort lachen und gewinnt uns also. Die nahe Grenze der Karrikatur ist nur ganz leise gestreift; in der Zeichnung der Haupt- wie der Nebenfiguren waltet ein naiver, der Uebertreibung feindlicher Realismus, Gründe genug, das prachtvolle Lustspiel den besten aller Literaturen anzureihen. Ueber das Spiel unserer Gäste verlieren wir am liebsten schon kein Wort mehr. Gallina als Vater ist unübertrefflich, Benini als Lügner ganz seiner schwierigen Rolle gewachsen, obgleich das Phisikum des Künstlers einer ganz der dichterischen Intention entsprechenden Ausgestaltung entgegenwirkt. Das Ensemble war wie immer tadellos. Nur eine einzige Enttäuschung haben wir heute erlebt. Wir hatten gehofft, daß das einheitliche Lob der Kritik, der Name Goldoni's und die Thatsache, daß „Der Lügner“ in trefflicher ungarischer Uebersetzung (von Anton Radó) Jedermann zugänglich ist, endlich ein zahlreicheres Publikum in die Arena führen würden. Wir hatten uns getäuscht. Abermals war das kleine Theater halb leer. Sollen unsere Gäste, diese namhaften Künstler einer befreundeten Nation, schließlich noch dahin kommen, die — Jede des benachbarten Kunstinstituts beneiden zu müssen?

* Der Direktionsrath der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute Mittags unter Vorsitz des Barons Lorand Ötvös eine Sitzung, in welcher zum Direktionsmitglied an Stelle des ausgetretenen Grafen Anton Szécsen einstimmig, d. h. mit allen zwölf Stimmen, Graf Theodor Andrássy gewählt wurde. Bei dieser Wahl war der traditionelle Usus maßgebend,

daß die Familien Szécsenyi, Károlyi, Andrássy und Paz, welche die Gründer der Akademie waren, stets durch ein Mitglied in der Direktion vertreten seien. Seit dem Tode des Grafen Julius Andrássy war die Familie in der Akademie nicht vertreten, weshalb diesmal in erster Reihe auf sie Rücksicht genommen wurde. — Die Meldung, daß die 93,000 fl. des Audies-Legats eingekassiert sind, wurde zur Kenntniß genommen. — Schließlich wurden seitens des Bodenkreditinstituts die Rechnungen vorgelegt, wofür dieser Anstalt Dank votirt wurde.

* Intendant Graf Géza Zichy hat heute die Hauptstadt passiert und — wie wir erfahren — dem Minister des Innern angezeigt, daß er seine Demission aufrechthalte. Als wahrscheinlichster Nachfolger des Grafen Zichy wird jetzt Baron Béla Madvany genannt.

* Das von dem Sport-Sachschrijftsteller und Sekretär des ungarischen Rodeoklubs J. S. v. Sarkány herausgegebene Handbuch „Die Form unserer Reupferde im Jahre 1893“, das soeben die Presse verlassen hat, ist für jeden Sportsman und Sportfreund ein unentbehrliches Werk, da es alle anderen Behelfe zur Beurtheilung der Reupferde und Reupferleistungen überflüssig macht. Das umfangreiche Taschenbuch bringt in praktischer und übersichtlicher Form Alles, was der Zurbereiter wissen muß: die gesammten Leistungen der Reupferde, den Reupferkalender, die Trainingslisten für 1894, eine Reupferliste, das Reupferreglement, die Nennungen für die künftigen Rennen, ein sorgfältig zusammengestelltes Register etc. Für die mühevollen Arbeit, welche die Zusammenstellung dieses Buches erheischt, verdient Herr v. Sarkány die Anerkennung aller Freunde des Reupferportes. (Preis 5 fl.)

Aus Berlin wird von gestern gemeldet: Heute, am dreißigsten Todestage Meyerbeer's, an dem sämtliche Opern des Komponisten für die deutschen Bühnen tauntimentlos werden, darf laut Testament mit der Regulierung des musikalischen Nachlasses begonnen werden. Meyerbeer hinterließ außer mehreren Orchester- und Vokalkompositionen, wie bestimmt verlautet, auch eine nahezu vollendete, den ganzen Abend füllende Oper, in deren Mittelpunkt der junge Goethe steht.

Offener Sprechsaal.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Ernestine Adler,
Belgrad,
Adolf Weis,
Rechnis,
allen Verwandten, Freunden und Bekannten als
Verlobte.

Marie Schwarz,
Preßburg,
Joseph Szidon (Kaufmann),
Wartberg,
empfehlen sich als Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige:
Charlotte Lewele,
Joseph Thieben,
Wien,
Verlobte.

Dr. Simon Messinger
verlegte seine Advokaturkanzlei in das Haus
Waltzer-Boulevard 34
(Palais des „Neuen Pester Journal“).

Unsere Geschäftslokaltäten befinden sich vom 5. Mai ab
V., Wurm-utca Nr. 3
(im Gebäude der Hauptstädtischen Sparkasse)
Wechselhaus

C. WALZENKORN & Söhne.

Haus zu verkaufen Josephsring 49.
Näh. beim Hausverwalter dableibt Thür 15, von 10-12 Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags. Vermittler ausgeschlossen.

Billige Sommerwohnung
1 1/2 Stunden von Budapest, in Pecs, bei Waizen. In einem hübschen Kastell, 3 Zimmer, Küche und Nebenlokalitäten, möblirt, fl. 100. Stallung unentgeltlich. Wagen nach Vereinbarung. Prachtvolle Lage neben dem Wald. Auskunft ertheilt **Kozáky, II., Sigmundgasse 40.**

Für eine der leistungsfähigsten und größten Buch- und Steinrudereien in Budapest werden tüchtige
Plagaganten und Reisende
zu günstigen Bedingungen acceptirt. Offerte unter T. B. 26* an das Annoncen-Expeditious-Bureau des **J. P. Fischer, Budapest, IV., Zsibárus-utca 9.**

* Für diese Anbrut ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Unser Atteisen und Metall-en gros-Geschäft, bisher Tabaklagasse Nr. 72, haben wir
VI. Bezirk, Felső Erásor Nr. 20 verlegt.
Weiner & Kohn.

MARGIT
(MARGARETHEN)
Heilquellen-Wasser.
Ungarischer Selterser.
Erprobtes und anerkanntes Heilmittel bei
Katarren der Lunge, des Kehlkopfs und Magens.
Zur Zeit einer **Cholera** anstatt süßen Wassers ausgezeichnetes Heilmittel. — Mit Wein genossen erfrucht es sich einer allgemeinen Beliebtheit.
Ausschließliche Hauptniederlage bei **L. Edesky** k. u. k. u. k. serb. Hoflieferant, Budapest, Elisabeth-Pl. 8.
Vorräthig in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Telegramme.

Italien und die Tripelallianz.
Rom, 3. Mai. Die Kammer setzte heute die Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Neuhern fort.

Deputirter Barzilai bekämpfte die Allianzen Italiens, von denen er sagt, daß sie die Ursache des Krieges seien, welchen Frankreich mit Italien auf wirtschaftlichem Gebiete führt.

Minister des Neuhern Blanc entgegnet Barzilai in Betreff der Stellung Italiens in der Allianz und in Betreff der Richtung, welche die Regierung in der auswärtigen Politik zu befolgen beabsichtigt. Der Minister erklärt, daß Italien in den auseinanderfolgenden Phasen seiner Finanzpolitik genau jene Position einnahm, die es bei jedem einzelnen Falle wollte und die es auch einzunehmen verstand. Wir würden uns, sagt der Minister, sicher nicht auf diesem Platze befinden, wenn es irgend einen Umstand gäbe, der uns verhindern würde, mit voller Freiheit jene Politik zu befolgen, zu der wir einzig und allein durch die nationalen Interessen bestimmt. Wir allein sind verantwortlich für unsere diplomatischen, militärischen und wirtschaftlichen Fehler. Wir haben in Bezug auf unsere Verpflichtungen gegenüber unseren Allirten nichts zu verheimlichen. Die Verpflichtungen bestehen in der Solidarität der gemeinschaftlichen Vertheidigung im Falle einer Provokation, nichts mehr und nichts weniger. Wir konstatiren mit wahrer, aufrichtiger Freude, daß die Eventualität einer Herausforderung zum Kriege mehr als jemals unwahrscheinlich geworden ist, denn sie ist ausgeschlossen durch den besten Willen aller Staatsoberhäupter von Europa und wird mißbilligt von dem allgemeinen Gewissen. Unsere Verbindlichkeiten haben den wesentlichen Charakter, daß sie gegen keine Macht gerichtet sind. Es obwaltet kein Hinderniß, daß unsere Beziehungen zu Frankreich ebenso freundschaftliche seien, wie zu Rußland. Keine von friedlichen Absichten bezeugte Macht kann sich durch den Friedensbund verletzt fühlen, mit welchem sich weder die Interessen Englands noch die von Rußland als unvereinbar erwiesen haben. Der Bund ist eine Versicherung gegen Umwälzungen, die uns in die Barbarei zurückführen würden; er ist ein Unterpfand der friedlichen Ausdehnung des Handels und des civilisatorischen Einflusses, den unser Kontinent auf die benachbarten Welttheile ausübt. Dieser Thätigkeit der Ausdehnung haben sich in den letzten fünfzehn Jahren auch die anderen Mächte, die verbündeten, wie die nichtverbündeten, gewidmet und man wird nicht leugnen können, daß in dieser Periode des Friedens die Küstenverhältnisse seitens unserer Nachbarn thatsächlich viel mehr Veränderungen erfahren haben, als es durch die vorangegangenen Kriege und Verträge geschehen war. Wenn wir es nicht verstanden haben, bei der großen Vertheilung der Gebiete am Mittelmeere Nutzen zu ziehen, so ist dies unser Fehler. (Bewegung.) Wenn wir Angebote abgelehnt haben, so geschah es deshalb, weil wir nicht wollten, daß man sage, wir benötigen die Trauer Frankreichs, um aus derselben Nutzen zu ziehen. (Bravo!) Das ist geschichtliche Thatsache. Der Minister schloß mit den Worten: Italien wird unter den anderen Nationen jene Stelle einnehmen, welche ihm das Parlament von nun an durch seine unmittelbar bevorstehenden Beschlüsse schaffen wird. Von diesen Beschlüssen wird das Urtheil Gesamt-europas darüber abhängen, ob es für Italien nützlich,

ist, wirtschaftlich unabhängig zu sein auf der alleinigen Grundlage der politischen Unabhängigkeit.

Zur Verlobung des Großfürst-Thronfolger.

Wien, 3. Mai. Der russische Generalmajor Negwon des Kerkholm'schen Gardegrenadier-Regiments ist hier eingetroffen, um die Verlobung des Casarewitsch zu notifizieren.

London, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Braut des russischen Thronfolgers, Prinzessin Alix von Hessen, wird zum Besuche ihrer königlichen Großmutter zu mehrtägigem Aufenthalt in England eintreffen.

Wien, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Vormittags den aus Preßburg hier eingetroffenen Erzherzog Friedrich in Privat-Audienz empfangen, welcher dem Monarchen für seine Beförderung dankte.

Wien, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Vormittags den aus Preßburg hier eingetroffenen Erzherzog Friedrich in Privat-Audienz empfangen.

Wien, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Heute wurde plötzlich die Nachricht bekannt, daß die Regierung die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn, welche bereits als abgeschlossene Thatsache angesehen wurde, eingestellt habe.

Berlin, 3. Mai. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland und die anderen Großfürsten, welche sich in Koburg aufgehalten hatten, sind heute Vormittags hier eingetroffen.

Paris, 3. Mai. Der Gerichtshof bestätigte den zwischen den Liquidatoren der Panama-Gesellschaft, den Reinach'schen Erben und Cornelius Herz getroffenen Ausgleich.

London, 3. Mai. Die Anarchisten Carnot und Polti erschienen heute vor dem Schwurgerichte.

Napel, 3. Mai. Bei dem Gefängnisse Del Carmine wurde heute ein Wachposten getödtet.

Livorno, 3. Mai. Gestern Abends wurde auf der Piazza Vittoria Emanuele eine Bombe geschleudert.

Madrid, 3. Mai. Das Nationalfest, welches gestern in feierlicher Weise begangen wurde, verlief ohne Zwischenfall.

Belgrad, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Gerichtshof von Nisch anerkannte den königlichen Ukas über die Einsetzung Milan's in alle seine Rechte.

Washington, 3. Mai. Copen, der Führer der Arbeitslosen, und seine beiden Unterführer wurden gestern wegen Eindringens in das Gebiet des Kapitols verhaftet.

den gestern wegen Eindringens in das Gebiet des Kapitols verhaftet, aber gegen Kaution freigelassen.

Cleveland (Ohio), 3. Mai. Die Unruhen haben sich gestern wiederholt.

Wien, 3. Mai. (Privat-Telegramm.) Bei dem heute stattgehabten neunten und letzten Frühjahrs-Meeting wurden folgende Resultate erzielt:

1. Verlaufs-Rennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 900 Meter.) R. Wackerow's „Cervant“ mit einer Länge leicht Erstes.

2. Maiden-Rennen. (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Anton Dreher's „Gehweg“ mit zwei Längen leicht Erstes.

3. Kingsom-Handicap. (Preis 7000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Arthur Egged's „Calypso“ mit zwei Längen Erstes.

4. Trick-Track-Rennen. (Preis 4800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Harfani's „Lara“ und Capt. Mill's „Anicza“ in todtm Rennen Erste.

5. Beaten-Handicap. (Preis 3800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf Nikolaus Esterházy's „Grönö“ mit einer Halslänge Erstes.

6. Verlaufs-Hürdenrennen. (Preis 3800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Albert Jele's „Supplent“ mit anderthalb Längen Erstes.

7. Prater-Steepchase. (Preis 4800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Graf Nikolaus Esterházy's „Jombó“ mit fünf Längen Erstes.

Toulon, 3. Mai. Die über den Brand des Sägewerkes von Maurillon eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Ursache des Brandes eine vollständig zufällige war.

Madrid, 3. Mai. Die im Ministerium des Innern eingetroffenen Depeschen melden einen Todesfall und mehrere neuerliche Erkrankungen an Cholera in der Umgebung von Lissabon.

Belgrad, 3. Mai. Die Hörer des Budapest orientalischen Kurjes fanden bei ihrem hiesigen Aufenthalte in allen Kreisen der Bevölkerung herzliche Aufnahme.

Athen, 3. Mai. Gestern Abends 9 Uhr wurden drei neuerliche Erdstöße verspürt.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Mai. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Bank war am 30. April der folgende:

Banknotenumlauf 419,070,000 Gulden (+ 14,824,000 Gulden), Metallcash 279,992,000 Gulden (- 789,000 Gulden), Portefeuille 160,705,000 Gulden (+ 16,819,000 Gulden), Lombard 24,922,000 Gulden (+ 514,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 34,550,000 Gulden (- 14,973,000 Gulden), Staatsnotenumlauf 319,467,000 Gulden (- 5,236,000 Gulden).

Der Kapitalist. Budapest, 3. Mai. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Bank war am 30. April der folgende:

Banknotenumlauf 419,070,000 Gulden (+ 14,824,000 Gulden), Metallcash 279,992,000 Gulden (- 789,000 Gulden), Portefeuille 160,705,000 Gulden (+ 16,819,000 Gulden), Lombard 24,922,000 Gulden (+ 514,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 34,550,000 Gulden (- 14,973,000 Gulden), Staatsnotenumlauf 319,467,000 Gulden (- 5,236,000 Gulden).

Der Kapitalist. Budapest, 3. Mai. (Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Stand der Bank war am 30. April der folgende:

und betrug 16.8 Millionen, indeß der Lombard nur um eine halbe Million zugenommen hat. Ebenso erfuhr der Banknotenumlauf eine wesentliche Steigerung, dieselbe macht 14.8 Millionen aus, und nahezu gleich groß ist die Abnahme der steuerfreien Notenreserve, die 14.9 Millionen beträgt.

Der Kampf gegen die Bank.

Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Der Kampf gegen die Bank. Im Valuta-Ausschuß des Oesterreichischen Abgeordnetenbundes wurde gestern Abends die Berathung über den Referententwurf fortgesetzt.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. Mai. Im Feiertags-Privatverkehr war die Tendenz fest. Desterreichische Kreditaktien wurden zu 354.10 bis 354.40, ungarische Kreditaktien zu 425.25 bis 427.50, Eskomptebank zu 245 bis 245.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 344.30 bis 344.50, elektrische Stadtbahn zu 217 bis 217.25 gemacht. — Schluss: Desterreichische Kreditaktien 354.30.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Philipp Fischl, Sohn und Neuhauer.) Der Auftrieb am 2. Mai betrug 1940 Stück, und zwar: 1315 Stück ungarische Ochsen, 411 Stück ungarische Kühe, 126 Stück serbische Ochsen, 3 Stück serbische Kühe, 14 Stück Büffel, 77 Stück Stiere, 24 Stück Ziegen. Bei starker Verheiligung ausländischer Käufer war der Markt recht lebhaft, Preise behaupteten sich fest. Preise waren folgende: Mastochsen gute Qualität von 30 fl. bis 32 1/2 fl., ausnahmsweise 33 fl. bis 34 fl., mittlere Mastochsen 27 fl. bis 29 fl., mindere Ochsen von 25 fl. bis 26 1/2 fl., serbische von 25 fl. bis 31 fl. 50 kr., ungarische und farbige Kühe von 25 fl. bis 30 1/2 fl., ausnahmsweise 31—23 1/2 fl., Büffel von 20 fl. bis 23 fl., Stiere von 26 fl. bis 30 fl., ausnahmsweise 32 fl. bis 34 fl. Alles per Meterzentner Lebendgewicht. — Schafmarkt am 1. Mai 1894. Auftrieb 679 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 19 bis 22 fr., mindere von 17 fr. bis 18 fr. per Kilo Lebendgewicht. — Stechviehmarkt vom 1. Mai. Zugeführt wurden 512 Stück lebende und 21 Stück geschlachtete Kälber, 311 Stück lebende Lämmer. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 fr. bis 40 fr., ausnahmsweise 42—44 fr., mindere 32 fr. bis 35 fr. per Kilogramm unversehrt. Der Markt war lebhaft, die Preise erhöhten sich um 4—5 fr. per Kilo. Saug-Lämmer 4 fl. bis 6 fl. 50 fr. per Paar.

Verlosungen.

(Italienische „Roths Kreuz“-Lose.) Bei der heute in Rom vorgenommenen Prämienverlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 Lire auf Serie 9731 Nummer 15; je 2000 Lire gewannen S. 2249 Nr. 22 und S. 5707 Nr. 39; je 1000 Lire gewannen S. 7250 Nr. 19 und S. 10,258 Nr. 48; je 500 Lire gewannen S. 2650 Nr. 43 und S. 9518 Nr. 13; je 50 Lire gewannen S. 142 Nr. 2, S. 2219 Nr. 41, S. 4618 Nr. 41, S. 6653 Nr. 25, S. 7263 Nr. 10, S. 8202 Nr. 14, S. 8506 Nr. 37, S. 9376 Nr. 19 und S. 11,391 Nr. 36. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die nachstehenden 12 Serien 1228, 2278, 2705, 5902, 7139, 7288, 7869, 8786, 9032, 10,756, 11,115 und 11,735 verlost, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 30 Lire eingekauft werden.

(Kreditlose. — Fortsetzung.) Je 400 fl. gewannen: S. 471 Nr. 6, 31, 59 und 88, S. 926 Nr. 9, 47, 52 und 60, S. 1010 Nr. 74, S. 1516 Nr. 40, S. 1601 Nr. 33, 61 und 95, S. 1708 Nr. 85, S. 2219 Nr. 75 und 100, S. 2313 Nr. 2, S. 2500 Nr. 14 und 60, S. 2702 Nr. 10 und 53, S. 3431 Nr. 26 und 53, S. 3477 Nr. 4, 53 und 56, S. 3508 Nr. 73, S. 3684 Nr. 7, 68, 75, 82 und 83, S. 3738 Nr. 61, S. 3836 Nr. 2 und S. 4190 Nr. 95. — Auf alle übrigen in den verlostten 19 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Geschäft.

Bahnstation: Zsolna.

Von da ab per Omnibus 1 Stunde. Post u. Telegraph.

In Folge seines subalpinen Klimas ist es gegen allgem. Schwäche u. gegen Erkrankung der Respirationsorgane indiziert. Elektricität, Massage, schöne Ausflüge, angenehme Zerstreuung.

UNGARISCHES GASTHEIN. R. AJECZ-FURDÖ. SPECIFICUM FÜR FRAUEN. 34° C. Allaun, eisen-hältige Thermen. Klimatischer Kurort, 420 Meter über der Meereshöhe. Auskünfte und Prospekte werden durch die Direktion erteilt.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Striktur, Mannschwächen, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einpflanzung und ohne Verunstaltung gründlich geheilt. Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

Anerkannt guten und echten Tiroler Gesundheits-Kranzfeigen-Kaffee. Verwendet in 5 Kilo-Packet à fl. 2.— franko per Nachnahme. ERNST RASIM, Tiroler Feigen-Kaffee-Fabrik, Innsbruck (Tirol). Kleine Kostproben gratis und franko.

Sommer & Weniger

Erstes u. grösstes Etablissement für Guss- u. Grabmonumente. Schönste Ausführung, billigste Preise. Niederlage: BUDAPEST, VIII., Kerepeserstrasse Nr. 51.

„ADRIA“

Königl. ungarische Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

Im Mai 1894 werden die nachstehend benannten erstklassigen Dampfer (oder Frachtschiffe) in den unten angeführten Relationen verkehren, wenn nicht durch Witterungsverhältnisse oder andere vorhergesehene Ereignisse Störungen eintreten sollten: Gewar-

Table with columns: Dampfer, Relation, Dampfer, Gewar. Includes routes like Syracus, Malta, Catania, Messina, Bari, Trieste, etc.

Für das Unterbleiben einer Fahrt oder für den verspäteten Abgang eines obbeschrifteten Dampfers in Folge der bereits bestehenden oder noch einzutretenden Quarantainemaßregeln übernimmt die Gesellschaft keine Verantwortung. Nähere Auskunft erteilt die General-Agentur der Herren & W. Hofmann, Budapest, 6. Bezirk, Franz Josephplatz Nr. 1.



Alap. 1864. SCHUHWARENHAUS

verfendet u. verkauft schön geformte, lang andauernde und dabei staumend billige Schuhe.

Preise für Herren: Jagdschuh Kalbleder fl. 3.—, Gams- rümsum Kalbsbesatz, fl. 3.20, Kalbsregatta fl. 2.80, Kellner- Schuhe fl. 2.30.

Für Damen: Daiting-Jagdschuh fl. 2.60, Gams- Stiefletten fl. 3.—, Daiting-Regatta fl. 2.20, Leder-Regatta . . . fl. 2.40

Alles Weitere in meinem neuesten Preisbuch mit mehreren 100 Abbildungen verende gratis u. franko.

David Agulár, Budapest, Denkplatz Nr. 6.

Die Kommerzial-Bank

61057 hat das Lokal kunstgewerblicher Neuheiten von

Theodor Kertész

gekündigt.

Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von 1000 und 1000erlei Gegenständen.

Tataroser Petrol- und Asphalt-Akt. Gesellsch. BUDAPEST.

Central-Bureau: Waitzner-Boulevard Nr. 21.

Verkauft billigst Asphaltmaterial, Stämme und Mastig, Asphalt - Dachpappe, Maschinenöle u. Wagenfette. Uebernimmt die Ausführung v. Asphaltierungen, die Trockenlegung feuchter Wände, Dachdeckungen mit Asphalt-Dachpappe. 62723

Verkaufe mein Gut, primissima, 2000 Joch, sicker Boden, großes Herrenhaus und andere nützige Gebäude. Wer einen wirklich guten Besitz im Biharer Komitate anzukaufen gedenkt, wende sich unter „K. L. 2000“ an die Exp. 16993

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Zp. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Vermögen seiner zahlreichen reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten

solche Harnröhrenflüsse, Gicht, Syphilis, Marasmus, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, eigne Einpflanzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarkleiden heilt rasch und sicher ohne Verunstaltung

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Dr. Kajdacsy, gew. F. F. Regimentarzt, Budapest, V., Waitzner-Boulevard 4 (váozikörut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorarie Briefe werden unter Discretion beantwortet. Bestellungen betreffen

Auf Raten

jeder Art elegante und einfache

MÖBEL

zu billigsten Preisen

Möbelfabrik BUDAPEST, Innere Stad, Donaugasse 15, 1. St.

Siebenjähriger Spargel besser Qualität in 5 Kilo Kisten à fl. 3.50 sendet per Nachnahme

Josef Stanek, Unter-Kanitz, Mährer.

Rückzahlbares Geld

auf Lose u. Wertpapiere von fl. 5.— aufwärts. Der Vorkauf kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden.

Darlehen auf Grundbesitz

auf Budapester Häuser und Baugründe von fl. 500 aufwärts werden unter vortheilhaften Rückzahlungsbedingungen prompt effektiviert.

MAX LUSTIG, Bankgeschäft, BUDAPEST, Váci körut 43.

Gegründet 1885. Telefon.

SPORA's weltberühmte Klattauer Pracht-Weiken.

Leberall, wo angefleht, mit allerersten und höchsten Preisen prämiert.

10 St. in 10 Sorten fl. 8.—, 20 " " " " " 5.50, 50 " " " " " 18.—, 100 " " " " " 25.—

Garten-Weiken in prächtigem Farbenprunk, allseitig gefüllt, 10 St. 1 fl., 100 St. 9 fl., Remontur-Weiken 10 St. 4 fl., 100 St. 30 fl. offerirt Kataloge gratis verfenDET

Fr. Spora, Export-Gärmerci und Kellereifabrik en gros, Klattau, Böhmen. Gegründet 1848.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 96299

Kaffierin.
Ein Fräulein von angenehmem Aeußeren wird in einem soliden Kaffeehaus als Tageskaffierin sofort aufgenommen.Adr. in der Exp. 97042

Komptoirist
wird zum sofortigen Eintritt in einer Provinzstadt gesucht. Erforderlich deutsche und ungarische Korrespondenz und einfache Buchführung. Näheres in der Exp. 97005

Kommiss
der Spezialewaarenbranche sucht **Michael Marziuka, Perjámos.** 16986

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger **Kommiss** der ausschließlichen Kurzwaaren-Branche für mein Kurz-, Weiß-, Wirtwaaren-, Schneider-Zugehör- u. Hutgeschäft mit 25-30 fl. Gehalt samt Verpflegung acceptirt. Tüchtiger Ungar erwünscht. **Mag. Rudolfser, Neuhäusel.** 16984

Gebrauchtes gesundes **Bauholz** wird gekauft in der Baukanzlei: 6. Bez., Königsgasse 88. 16989

Schweizer (Spezialität) Tachenuhrenfabrik sucht für Budapest u. größeren Provinzstädte den besten Ständen angehörigen Vertreter. Offerte unter „Hoher Nebenverdienst“ an die Exp. 96982

Egy a francia es német nyelvben jártas, kereskedelmi iskolát végzett **fiatal ember** azonnal jó fizetésű alkalmazást talál egy erdélyi iparvállalatnál. Kellékent felszerelt s a francia nyelv ismeretét igazoló ajánlatok a **Népbank**-hoz intézendők **Gyulafehérvárra (Erdély).** 16909

In Verlust gerathen ein Rattler (Schwarz) mit Schutzmarke 1787 auf dem Wege über die Margarethenbrücke, Török-utca, hört auf den Namen Rajst. Abzugeben gegen Belohnung bei **Graun Lajos, Nador-utca 59.** 16985

Eine schöne große **Gassenvohnung** ist sehr billig zu vergeben und sofort zu beziehen. Näb. in der Exp. 97051

200 Gulden werden gesucht gegen Sicherstellung von einem jungen Geschäftsmanne auf drei Monate; eventuell durch Vermittler. Zu sprechen von 8-12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 97006

Junger Banbeamter, der in den meisten Komptoirarbeiten, sowie in der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollständig bewandert ist, sucht beliebige Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Offerte erbeten unter „Abendbeschäftigung“ an die Exp. 96999

Photographie.
Junger Mann, in beiden Retouchen bewandert, welcher dabei gute Aufnahmen machen kann, findet sofort dauernde Stellung. Freie Station. Gehaltsanprüche zu richten an **Osztapovics F., M.-Sziget.** 16951

Weinagent, welcher in dieser Branche thätig ist, wird für den hiesigen Platz gegen Fir und Provision aufgenommen. Offerte unter „Weinagent“ an die Expedition. 16994

Egy félig használt, teljesen jó karban lévő, kisebb vendéglősöknek való, közepeszerű minőségű **takarék-tűzhely** azonnal megkapható. Megtudható a kiadóhivatalban. 97033

Billardtisch, neu, sammt Garnitur und Marmorplatte sind preiswürdig auch gegen Ratenzahlungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 16991

Vizitation.
Am 7. Mai werden bei uns sämtliche verfallene Pfandobjekte verkauft. **Budapester Pfand-leihanstalt M. Ledófsky u. Cie., Waisner-Boulevard 37.** 96932

Bei Schenitz ist ein **Haus** mit Obstdgarten aus freier Hand zu verkaufen; daselbe entspricht auch als Herrschaftswohnung. Näb. bei **Kontor, Új-utca 45 B, II., 13.** 96947

Strebsame, intelligente **junge Leute** erhalten dauernde Beschäftigung und guten Verdienst. Kautionsfähige Herren können eine lohnende Agentur erhalten. Repräsentationsfähige, intelligente Herren mit guter Bekanntschaft in Budapest werden als Vertreter aufgenommen. **Tabakgasse 56, I. St., im Bureau.** 96895

Gummi- und Haus-Schläuche, Feuer- und Garten-Sprizen, Peronospora-Sprizen, Garten-Geräthe billigt bei **Ernst Schottola, Budapest, Jöniciere-Palais.** 96830

Komplete Möblierung mit Teppichen, Vorhängen, Nippes, Bildern etc., als auch einzelne Möbelstücke billigt. **Budapest, IV., Koronaherzeg-utca 11, I. Stock.** 16930

Reines, unangefirnchnittenes Manufakturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näb. in der Expd.

Möbel, Schlaf- und Speisezimmer, wie auch andere neue Einrichtungsstücke werden wegen Räumung billigt verkauft. **Neugasse Nr. 1, I. Stock.** 16944

Konkurs.
In der israelit. Tempel-gemeinde **Perlasz** (Koronai) ist die Stelle eines Vorbeters, der zugleich **שוהט וברוק ובעלקורה** sein muß, mit dem Jahresgehalt von 250 fl., 50 fl. für Schitte, 10 fl. Heizung, Wohnung und Garten vom 1. Mai zu besetzen. Bewerber wollen ihre Offerte bis 15. Mai an den Präses einreichen; können auch ohne Offerte zur Probe erscheinen. Dem Acceptirten werden 10 fl. als Reisekosten vergütet. **Jakob Fiszler.** 16952

Bruteier von orig. importirten Gänseflügelstücken: **Cochin Stück 45 fr.** **Brahma Stück 35 fr.** **Blymouth-Rocks St. 30 fr.** **Langshan Stück 30 fr.** **Italiener Stück 25 fr.** **Wandotte Stück 30 fr.** **Refingenten Stück 25 fr.** **Aplesbury-Enten St. 30 fr.** **Verfandt gegen Nachnahme.** **Mar Duller, Importeur, Budapest, Allianzgasse 3.** **Bruteier !!** 16403

In Buda-Görs ist ein **Brezhaus** sammt Weinkeller für 400 Hektol. **Fahrgelchir** nebst 60 Hektol. alten **Prima Rothwein** Todesfall halbes, billig zu verkaufen. Die Fässer sind auch partieweise, so auch der Wein fahweise zu haben. Adr. in der Expd. 16973

Tüchtige **Heizungsmonateure,** welche selbstständig arbeiten können und besonders in Dampf- u. Niederdruckheizungen bewandert sind, werden aufgenommen. Näheres in der Exp. 96952

Komptoirist, bewandert in der Buchhaltung und Korrespondenz in ungar. und deutscher Sprache, mit schöner Handschrift, wird für ein kleines Geschäft gesucht. Offerte und Bedingungen unter „B. K.“ an die Exp. 96928

Einelegantes noch fast neues **Schlafzimmer** und Speisezimmer sammt Teppichen ist wegen Ueberfluthung zu verkaufen. Näheres die Exp. 96970

Lehrling für Goldarbeiter gegen Bezahlung gesucht bei **M. Magaziner, király utca 11.** 96951

Tüchtige **Schneiderinnen** werden sofort aufgenommen; daselbst werden auch Lehrlingmädchen gesucht. **Ullmann növérek, Andrássy-ut 28** 96954

Zu kaufen 20 Stück **Auer'sche** Oelbrenner montirt. Anträge unter „M. u. M.“ an die Exp. 96955

Buchhalter für ein Provinz-Hotel (I. Rang) (doppelter Posten), der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, tüchtiger Korrespondent, per sofort gesucht. Detaillirte Offerte unter „B. K.“ an die Exp. 16972

Fabriklokalitäten, hierfür passendes Objekt mit einer hübschen größeren Wohnung, geräumigen Werkstätten, Stallung und Wagenremise per sofort, eventuell per August gesucht. Offerte unter Angabe der Lage und des Mietzinses unter „M. R.“ an die Exp. 96926

2 Cornwallkessel m. Bouilleur 100 m. Heizfl., 6 Atm. Ueberdruck, vollkommen betriebsfähig, sind sofort zu verkaufen. Anfragen unter „C. B. 5756“ an **Haasenstein & Vogler (Gaulus u. Co.) Budapest, Dorotheagasse 12.** 16646

Schönes Gewölb mit Wohnung und auch kleinen Wohnungen sind bis 1. August zu vermieten. **Löportár-dűlő, Fótai-ut Nr. 27.** 97043

Kaffeausgeschirr, Sparherd, Spiegel, wird sofort gekauft. Adr. in der Expd. 97046

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit verbunden bei einer seit 35 Jahren praktischen Hebamme. **Budapest, 6. Bez., Podmaniczkygasse 45, Parterre Nr. 1.** Ein 16908

tüchtiger Kommiss der Manufaktur- und Kurzwaarenbranche, guter Portalarangeur, der drei Landessprachen mächtig, wird sofort mit entsprechendem Gehalt acceptirt. Offerte sammt Photographie und zu richten an **Jidov Hartmann, Résmat (Bisz)**

Demolirung des Hauses VIII. Josefsgasse Nr. 100. Sämtliches Baumaterialie ist billig zu haben. Näb. daselbst. 97045

Verlässlicher Agent, am hiesigen Platz gut eingeführt, wird behufs Verkauf von größeren Quantitäten feiner Melonen unter günstigen Konditionen gesucht. Kautions unbedingt erforderlich. Gesuche sind mit Bezeichnung der bisherigen Thätigkeit unter Chiffre „P. F.“ an die Exp. einzuliefern. 96938

Konkurs.
Der **Geflügel-Schlacht-platz** (7. Bez., Trommelgasse 28) der unterfertigten Religionsgemeinde ist vom 1. Juni 1894 für drei Jahre zu verpachten. Respektanten wollen ihre an den unterfertigten Gemeindevorstand gerichteten veriegelten Offerte bei gleichzeitiger Hinterlegung eines 10prozentigen **Vadiums spätestens bis 15. Mai l. J.** in dem Gemeinde-Sekretariate (7. Bez., Pfeisergasse 12) einreichen, woselbst die sonstigen Pachtbedingungen eingesehen werden können. **Budapest, am 30. April 1894. Der Vorstand der Pester isr. Religions-gemeinde.** 16963

Zu einer in Ungarn beinahe ohne Konkurrenz stehenden **Kartoffelstärken-, Syrup-, Dextrin-Fabrik,** welche schon im Betriebe ist, das Rohmaterial billig u. aus einer Bahnstation zu legen, wird ein Kompagnon mit 30 bis 50,000 Gulden, welche sichergestellt werden können, gesucht. **Gesl. Anträge unter „M. M. 1000“ an die Exp. 96315**

Pulte, Zwei Pulte mit **Marmorplatten** für Selcher- oder Delikatessengeschäft geeignet, sind zu verkaufen. **Petőfígasse 4.** 97067

Von zehn, wegen Systemänderung frei gewordenen Dampfesseln nur noch **ein Cornwall-Kessel,** Fabrikat Sperber, mit Vorwärmer, verkäuflich. Näheres in der **Gisella-Dampfmühle, Budapest.** Daselbst auch ein **Kennedy-Wassermesser Nr. 3,** 50 Wm. Rohranzuschlässe, zu haben. 97044

Große Gassen-wohnung, 3 Gassen, 1 Wohnzimmer, Klozet, Wohnzimmer um fl. 600 sofort zu beziehen. Näheres 7. Bez., **Wesselenyigasse Nr. 46,** nächst dem Elisabethring. 97047

In Verlust gerathen ein schwarzer Fudel mit Marke 8496 Gegen gute Belohnung abzugeben: **Tüzoltó-utca 22, IX. ker.** 97060

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffenabgelegte Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlbring 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleider-leihanstalt. 16942

Ungarische Glasversicherungsgesellschaft, **Budapest, Váci-körút 31,** versichert Spiegelgläser für Portale u. Glaswerke in ganzen Bauten bei billigen Prämien u. coulantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch **Transportversicherungen.** Schneidige Agenten werden gesucht. 16674

Monatzimmer als Sommerwohnung, nett möblirt, event. mit Klavierbenützung, zu vergeben. **Erz-ebekirány-utja 71,** daselbst wird eine größere **Dezimalwaage und Cisternen** gekauft. 97052

Geschäftslokal, **Expofisten, am Waisner-Boulevard,** wie auch für eine Milchhalle oder Kaffee-schank geeignet, ist sofort zu übergeben. Adr. in der Expd. 16993

Phaeton, jó állapotban, **jutányos áron eladó.** **Megtekinthető a nemzeti lovardában. Bövebbet ugyanott Traveczky főlovászmesternél.** 97053

Suche Vertretungen anlässlich meiner Anjags Mai beginnenden Reise nach Galizien. Artikel egal. Anträge behufs genauer Beiprechung bis 12. Mai unter „Kontinirt“ an die Expd. 96772

Banzeichner mit mehrjähriger Praxis, im Siegelfache verübt, sucht dauernden Posten; auch Proving wird angenommen. **Gesl. Zuschriften unter „M. A. 100“ an die Exp. 97054**

Alkalmazást nyer egy csinos 14-16 éves leány mint elarusitónó egy alföldi nagy város főszéjében. Kitűnő ellátáson kívül még fizetésben is részesül. Bövebbet a kiadóhivatalban. 97058

Guten Platz findet ein gebildeteres Mädchen aus besserer Familie. **Winter mit 7-jährigen Knaben** sucht zur Führung des Haushaltes und Pflege des Kindes durchaus vertrauenswürdiges Person. Da kein Dienstmädchen vorhanden, muß selbe sämtliche Arbeiten eines Stubenmädchens verrichten, namentlich Kleiderreinigen, Aufräumen und gewöhnliches Bügeln. Schwere Arbeiten ausgeschlossen. Kochen nicht gefordert. **Gutes Zeugniß oder Empfehlung** bei Entsprechung gute Behandlung zugesichert. Adr. in der Exp. 97059

Tüchtige Verkäufer i der Galanterie u. Spielwaaren-Branche, die bereits in Bazarditionirte, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 97066

Gasmotor, 1/2-2 Pferdekraft, gebraucht, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näb. in der Expd. 97057

Fodrász-üzlet, mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von **Herrschaffenabgelegte Herrenkleider** in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlbring 2, Ecke Satvanergasse, im Hofe.** Daselbst auch Kleider-leihanstalt. 16942

Eine geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer dem Hause. Adr. in der Exp. **Külön bejárato, csinosan bútorozott két ablakos utcai szoba** 1-2 intelligens ur részére május hó 15-én kiadó. Czum a kiadóhivatalban. 17000

Prachtvolle **persische Teppiche,** darunter antike, ferner **Garnmöbel, Bilder u. Bronzgegenstände** sind um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 97084

Dringend sucht was immer eine Stelle gelernter Spezialekommis; tüchtig im Fache, Spirituosen, Desfarmanipulation, Deutsch-mng. Sprachkenntnisse, einfache Buchführung u. sonstige Bureauarbeiten. Selber ist seit Jahren In-fassant loco. **Gesl. Zuschriften** erbeten unter „Verwendbar“ an die Exp. 97061

An English lady desires a summer engagement. Please address **C. E. (Exp.)** 97062

Egy igen jó rövid **zongora** azonnal eladó. Czum a kiadóhivatalban 97071

Große Gyalisidrehbank, Chemnitzer Fabrikat, wenig gebraucht; in der Kröpfung 520 mm Spizenhöhe, 5 Meter Vertiklänge, mit aller Gewindschneideneinrichtung circa 4000 Kgr. schwer, hat 2000 fl. gekostet, ist für 1000 fl. abzugeben bei **C. Kaiser** in Banjaluka (Bosnien). Ein bei der Holzbranche seit 1 1/2 Jahren praktizirender 17-jähriger

junger Mann, ist mächtig der drei Landessprachen in Wort und Schrift und einfache Buchhaltung, sucht Stellung zu einer Dampfzäge. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Adresse: **Weichherz David, Turzovka, Trenčiner Komitat.** 97068

Für Freunde einer spanischen und interessanten Lektüre ist ein Gustav Klinger'scher Roman ganz besonders zu empfehlen. Zu haben ist noch:

„Der Todengräber aus der Franzstadt“, 3 Bände stark, broschirt 40 kr., mit Postversendung 45 kr. Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes**“, V., Waisnerboulevard 34

Herrenkleider Schafwollstoffe in guten Qualitäten. 16935

Kinder-Kleider Stoffe zu sehr billigen Preisen.

Damen-Kostüme Stoffe in geschmackvollen Farben für **Strassen, Reise, Bäder,** Gelegenheiten zu staunend billigen Preisen. **Jeden Samstag Neuenverkauf bei Braun Dezsó, Budapest, V., Marokkoi utca 2. sz.**

Nouveautés in WÄSCHKLEIDER-STOFFEN.

Jos. Kollarits & Söhne, Budapest, IV., városház-tér 8, „zum Ypsilanti“.

Französische Kretonne und Levantins, Französische Kretonne für Hemden, Französische Satine und Nachemite, Französische Battiste und de laine, Französische toile parisienne, Französische Bade-Kostüme-Stoffe, Englische Zephyre und Crêpe, Englische Plissé und à jour-Stoffe, Englische Leinen-Spezialitäten, Englische Lawn tennis-Stoffe, Englische Dyfode für Hemden.

Muster gratis und franko. Vorjährige Muster wesentlich reduziert.

Weltberühmt sind die Cigarettenpapiere „LES DERNIÈRES CARTOUCHES“ u. „LOHENGRIN“ der Fabrik Braunstein Frères, Paris

65 Boulevard Exelmans 65.
Die Firma Braunstein Frères bringt nur Erzeugnisse ihrer eigenen in Gascocourt (S. & O.) in Frankreich gelegenen Papierfabrik in den Handel.
Die Erzeugnisse dieses grossartigen nach allermodernsten Grundsätzen eingerichteten Etablissements sind ein Triumph der Papierindustrie.
Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen befindet sich in **Wien, I., Schottenring 25.**
Kaufe echt franz. Cigarettenpapier, sowie unsere echt franz. Cigarettenhüllen aus dem Papier „Les Dernières Cartouches“, bei welchem jeder Carton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Budapest in allen hiesigen Cigaretten-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabak-Erathken zu haben.

DOERING'S SEIFE mit der EULE

macht, wie keine andere Seife der Welt, die Haut schön und jugendfrisch; Jung und Alt verwende daher für seine Toilette nichts anderes als

DOERING'S SEIFE mit der EULE

Engros-Verkauf in Budapest: Neruda Nándor, Dabauergasse; Joseph v. Ebröl, Königsgasse; E. & F. Reiner, Königsgasse; Fr. Steffel & Co., Wäckerergasse; Fr. Kochmeister's Nachfolger.
General-Vertretung: A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

Csorbaer Seebad. Bad Rauschenbach (Pelső Ruzsbach fürdő).

Dieser klimatische Kurort, der 1387 Meter ober der Meeresoberfläche und an der Südseite der hohen Tatra liegt, wird am besten gegen Nervenkrankheiten, Kopfschmerz, bei neuralgischer und hysterischer Beschwerden, Schlaflosigkeit, schlechter Blutbereitung, Herzverletzung, bei Beginnender Schwindel u. s. w. anempfohlen.
Im Bade ist ein stabiler Arzt, Post- u. Telegraphenamt, dann sind warme Bäder, Fichtenelektische Bäder, sowie Douche und freies Seebad zu haben.
Zur Zerstreuung des p. t. Publikums dienen die schönen Ausflüge in das Gebirge, Regelsbahn, Kahnfahrten, stabile Zigaretten-Kapelle u. s. w.
Ganze Verpflegung vom 12. Mai bis 20. Juni täglich per Person fl. 2, vom 20. Juni bis Ende der Saison fl. 3.50 bis 5 fl.
Csorbaer Seebad liegt 1 1/2 Stunden entfernt von der Kaschau-Oberberger Bahnstation Csorba, wohin von allen t. ung. Staatsbahn-Stationen Zonenarten ausgeführt werden und wo dem p. t. Publikum eine genügende Anzahl Plätze zur Verfügung steht.
Die Badepächter sind auch jetzt Gebrüder Klimó, welche sich die größte Mühe geben, den Anforderungen der Badegäste zu entsprechen.
Auf Verlangen wird ausführlicher geantwortet oder Prospekt geschickt durch die

Bade-Direktion Csorba-fürdő.

Als hochverzinsliche sichere Kapital-Anlage empfehlen wir
5%ige Pfandbriefe
der Siebenbürgisch-Ungarischen Hypotheken-Bank, pupillarsicher, kautionsfähig auch zu Militär-Heiraths-Kautionen verwendbar.
Sicherheit ersten Ranges.
Couponszahlstelle in Budapest.
Diese Pfandbriefe sind zum jeweiligen Tageskurs (heute fl. 100.75) erhältlich bei dem Bank- und Wechselgeschäft
Julius Kormos & Co.
Budapest, V., Dorottya-utca 5. sz.

Altberühmter Kurort in reizender Karpathen-Gegend, salinisch-erdige Thermen, Trink- und Bader gegen Rheumatismus, Gicht, Drüsenanschwellungen, Bereiterungen, Geschwüre, Flechten, Skropheln, Hauterkrankungen, alte Wunden, Nervenkrankheiten, Leber- und Milzanschwellungen u. s. w. Der Aufenthalt in der reinen, absolut staubfreien Bergluft ist auch Brunnenschwachen sehr zu empfehlen. 62754

Vom Bahnhof Bodolin, wo stets Fahrgelegenheiten zu haben sind, in circa 1/2 Stunde auf gutem Wege zu erreichen. Gute Kost. Mäßige Preise.

Eröffnung der Saison den 13. Mai.
Die Verwaltung.

Frauenkrankheiten, heilt auffallend schnell

EISEN ALAUN PULVER

(Pulv. alum. ferrat.)
Bereitet von Alexander v. Kovács, Apotheker in Groß-Becskerek.
Dieses einwurfbare Pulver ist von ausgezeichnete Wirkung bei veralteten und neuem Gebärmutterkatarrh und Entzündung und fast bei allen anderen langandauernden Gebärmutterleiden.
Preis 1 Dose fl. 2.—
Zum Einspritzen nötiger Glasirrigator fl. 3.—, fl. 4.—

EISEN ALAUN KUGELN

(Globuli ferrat. alum.)
Zur Bereitung von Säuren, wirkt kräftigend auf die Gebärmutter u. beschleunigt die allgemeine Heilung
10 Kugeln — auf 10 Bäder — fl. 2.—
Central-Verhandlungs-Depot: Alexander v. Kovács, Apoth. in N.-Becskerek. Hauptdepot in Budapest: Apoth. des Joseph von Ebröl, Königsgasse Nr. 12.
Versandt unter Direction.

Schnelltrocknende Bernstein-Oellackfarbe,

gelbbraun oder dunkelbraun, geeignet zum Leisten, Schichten und glanzvollen Anstrich von Fussböden, Möbeln, Gemälden und Kucheneinrichtungen, Türen, Fenstern etc.
Preis per eine Kilo-Blechdose 1 fl. 20 kr. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zum Anstrich geeignete vorzügliche Pinsel à 20 kr. d. B.

Fussboden-Einlaß-Wachswichse

für harte Parquetts und weiche Fussböden, in natürlicher, transparenter (durchsichtiger) und gelbbrauner Farbe, letztere zumeist für weiche Fussböden. Diese Fussbodenwische trocknet rasch und entwickelt nach möglichem Preis per 1 Kilo-Büchse 1 fl. 50 kr., per 1/2 Kilo-Büchse 80 kr. d. B. Diese Fussbodenwische ist völlig geruchlos und dreimal so ausgiebig als jedes Konturenfabrikat. Bei Aufträgen beliebe man die gewünschte Farbennuance namhaft zu machen. Zur Aufrechterhaltung des Fussbodens-Glanzes empfiehlt sich mein Fussbodens-Glanzwachs natürlich weißer oder gelber Wachsfarbe in Büden à 20 kr. und 10 kr. d. B.

Möbel-Schnell-Politur,

mit welcher jeder Mann (durch jedes Kind) seine abgenutzten oder abgestandenen Möbel nur mit leichtem Anstreichen fast wie neu polieren kann. Auch mit dunkler Lackfarbe angegriffene oder Natur-Eichenholzmöbel werden, wenn mit dieser Schnell-Politur behandelt, ein lackiertes Aussehen bekommen. Preis in Blechbüchsen à 50 kr., kleinere à 25 kr. d. B.

Ungarische flüssige Goldbroncefarbe,

Durch einfaches Ueberstreichen (unter Benützung des beigefügten Pinsels) kann man Bilder, Spiegelrahmen, Kisten, Kisten, Gegenstände, Christbaumkugeln, Lampen, Blumenänder und Luxus-Gegenstände aller Art wie neu vergolten. Preis einer Flasche 50 kr., einer kleineren 30 kr. d. B.

Ungarische flüssige Tiefschwarze Moment-Glanz-Wichse

geeignet für Beschuhung, hohe Stiefel, Pferdegeschirr, Klemmezeug, Wagenräder, Spritzleder, mit Leder überzogene Sitzmöbel etc. Gleichmäßig anwendbar sowohl bei Wasser als Lackleder. Die flüssige Momentglanzwische trocknet augenblicklich und verleiht best Leder, ohne zu blässen, ohne weitere Mühe, sofort einen längeren Zeit anhaltenden, unübertrefflichen, tief-schwarzen Glanz und macht das Leder wasserfest. Preis einer Flasche 50 kr., einer kleineren 30 kr. d. B.

Leder- und Huf-Nahrungs-Fett

(tief-schwarz oder gelbbraun), geeignet für Beschuhung, Jagdstiefel, Pferdegeschirr, Klemmezeug, Wagenräder, Spritzleder, überhaupt für Alles, was Leder ist. Ledernahrungs-Fett konservirt das Leder, macht es weich, gezeichnet, wasserfest und fast unvernünftig dauerhaft. Ledernahrungs-Fett verleiht das Hufe und Hufschwänzen der Pferde und Thierhufe und diese behalten seltene Ausdauer. In Blechbüchsen à 25, 40 kr. und in 1 Kilo-Büchsen fl. 1.20 d. B.

B. REISS,

Fabrik chemischer Produkte in Budapest, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 41,
Ersten Stock,
worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!!

Prämiert bei der Lemberger Landesausstellung 1892.

VINERO,

S. FRANKL'S
L. u. L. anschl. privilegirtes
Trockenlegungs-Pulver.

Das „Vineró“ ist von Fachleuten und Privaten tausendfach erprobt und ist das anerkannt beste, billigste Mittel gegen feuchte, salzreiche u. schwammige Wohnungen.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn:
Brüder Deutsch & Co., Cementgussfabrik Steinamanger (Ungarn),
Hauptniederlage für Ungarn bei
Brüder Gaiduscheck,
Lager landwirthschaftlicher und technischer Artikel.
Budapest, V., Lipót-körút 24.
Prospekte gratis und franko.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 4. Mai 1894.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 10.

Nemzeti színház.

Havi bérlés 3. szám.
Bánk bán.

Eredeti szomorjáték. 5 felv.
Irtá Katona József.
II. Endre Somló
Gertrúd, királyné Jászai
Otto Mihályfi
Bánk bán Molnár
Melinda, felesége Fái Sz.
Mikhal bán Egressy
Simon bán Körösmérei
Petr bán Hetényi
Miska bán Deszö
Solom mester Maróthi
Bendeláiban Abonyi
Lázaroz Gyenes
Eberach Ujházi
Tiborcz, paraszt Órákai.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Evi bérlés 73. szám.
Az afrikai nő.
Opera 6 felvonásban. Zenéjét
szerzette Meyerbeer.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.

Felhő Klári.

Népszínmű 3 felvonásban.
Irtá Rátkay.
Özv. Aba Györgyné Fartányiné
Abs. András, bá Scirmai
Felhő Klári Blaha
Felső Katica Csongori
Fáyol Ferko Vidor
Tenger Jám Horváth
Bálint, bá Nánáshy
Calk Vendel Némethy
Istók, bá Ujházi
Viola Eva Harasztli

Budai szinkör.

Fanchon asszony lánya.

Operette 4 felvonásban. Ze-
néjét szerzette L. Varney.
Bellavoine Kovács
Hermin, felesége Ledovszky
Javotte Seredy S.
Zephrin, fiótás Gréth
Saint Florent Benky
Grenouillet Furedy
Jacqot, bá Pintér
Jules, iródiák Szabó
Justine Várnay
Auguste, pincér Sarlay
Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.

Compagnia Comica Goldo-
liana olasz színtársulat ven-
dégjátéka.

Il bugiardo.

(A hazug).

Commedia in 3 atti di Carlo
Goldoni.
Dottor Balanzoni Bianco
Beatrice Giardini
Rosaira Bondini
Colombina Raspini
Ov. Ottavio Giardini
Florinda Conforti
Brighella Sambo
Pantalone Gallina
Lelio il bugiardo Benini
Arlecchino Blizzi
Kezdeté 7 órákor.

Folies Caprice.

Seute:
„Ein Pechvogel“

Von Caprice.

Etablissement IMPERIAL,

Váci-körút 48.

Seute neues, interessantes Programm.

Auftreten der eleganten comique excentrique

Joie de Diaz

und 8 neugagierter Sängereinen.

Seutiges Komödien-Repertoire:

Probeheirath.

Chaim Katz vom Stefansplatz.

Turandoterl.

Chinesische Ausstattungs-Parodie.

Schön's Café National,

Váci-körút Nr. 54.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum und meinen

geehrten Gästen die höf. Mittheilung zu machen, daß es

mir gelungen ist, die rühmlichst bekannte National-Kapelle

Miskolczi Géza aus Pécs,

welche in den meisten Haupt- und Residenzstädten

Europas und auch vor mehreren Souveränen mit

großem Erfolge konzertirt hat, auf ein längeres Gast-

spiel zu gewinnen.

Seute, Freitag, 4. Mai: IV. Konzert.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

J. Schön, Cafetier.

Nur kurze Zeit. **Thiergarten.** Nur kurze Zeit.

Seute und täglich von 9 Uhr Morgens bis Abends:

Ein Dinka-Dorf aus dem Sudan

nebst seinen Einwohnern, genannt

Die Riesen des dunklen Erdreiches,

bestehend aus 60 Personen, Männer, Frauen und Kinder,

nebst Kameelen, Eseln, Ziegen und Gasseln. Besonders er-

wähnenswerth die hochinteressante, reiche „Ethnogra-

phische Ausstellung“, von 8 Uhr Nachmittags

Darstellungen ihrer heimatlichen Lebensweise.

Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Sct. Lukasbad Restauration!

Jeden Tag grosses Militär-Musikkonzert.

Jeden Freitag Fisch-Suppe.

Täglich diverse Spezialitäten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Ludwig Bereczky,

Cafetier der Lukasbad-Restauration und Pächter des

„Hotels Elisabeth“.

Rosen,

2jährig, im Topf gezogene schöne Hochstämme, nach

meiner Wahl 10 Stück fl. 6.—, 100 Stück fl. 50.—

CARL WEBER,

Kunst- und Handelsgärtner, Baumchulensbesitzer

BUDAPEST, V. Bezirk, Badgasse 2.

Kataloge versende gratis und franko.

Cirkus Ed. Wulf.

Seute, Freitag, den 4. Mai 1894:

Grosse Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Spezialitäten ersten Ranges.

Vorführung der besten Schul- u. Freiheits-Vierde. Breite

der Bläse wie gewöhnlich. Karten sind bei Frau Kertész,

Traut, Serottenplatz von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Nach-

mittags zu haben.

Morgen, Samstag, Abends 7/8 Uhr: Große Vorstellung

Restaurant Somossy.

Im Kaffee-Wintergarten.

Täglich Abends 9 Uhr beim Souper-Konzert der

Fürst Esterházy'schen Hofkapelle

MUNCZY LAJOS.

Täglich


vorzüglicher Mittagstisch

ebendasselbst

bei civilen Restorationspreisen.



Nuss-Extract
zum Färben grauer Haare.
Dieses unvergleichliche Haarfärbemittel, um graue
Haare in allen Nuancen echt färben zu können, ist aus
der grünen Nussschale bereitet, der Gesundheit und den
Haaren nicht im entferntesten nachtheilig, färbt das Haar
in 15 Minuten schön und dauerhaft blond, braun oder
schwarz, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht.
1 Flacon Nuss-Extract, flüssig fl. 3.—
1 Flacon Nuss-Milch 1.50.
1 Flacon Nuss-Pomade z. Ueberhaft d. Haar . . . 2.—
1 Flacon Nuss-Oel fl. 2. 1/2 Flacon 1.—
Echt zu beziehen vom Erfinder
A. Maczuzki, Parfumeur,
Wien, Kärntnerstraße 19.
Vgl. J. v. Örök, Königsgasse. A. Verlessi, L. Gosparum.



Wo suchen wir
das beste
Puder?
Verlangen wir das
J. J. Müller'sche
Blaha-Serail-
Puder,
das Lieblings-Ge-
sichtspuder der Künst-
lerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vor-
züglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als
auch für die Nacht; von Kapazität unterrichtet
als chemisch rein und vollkommen unschädlich be-
funden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht
der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche An-
muth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel
60 kr., größere 1 fl.
Crème Pompadour.
Dies ist das Mittel, mit welchem die be-
rühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit
bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne
daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen
wäre.
Das «Crème Pompadour» wird zum Ein-
reiben des Gesichtes und der Hand Früh und
Abend verwendet, sobald ein wenig mit dem
«Poudre de Serail» eingestreut. 1 Flacon fl. 1.50.
Zu haben beim Erzeuger:
J. J. Müller,
Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage,
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.
Reichs Lager in besonders vorzüglichen
Zahn-, Haar-, Kleiderbürsten und Kämmen.
Vor Fälschungen wird gewarnt.

Etablissement Somossy Mulató

Vornehmstes Unterhaltungsklokal der Haupt- u. Residenzstadt

Nagymező-utca 17. szám.

Eigentümer: **KARL SOMOSSY.**

Heute grosse Vorstellung.

In Folge der gestern eingetretenen Hindernisse heute

erstes Auftreten der des unter dem Namen

Sisters Barrison

(Schwestern Barrison)

bekanntest und vielbewunderten

Schönheits-Quintetts.

Fünf bildschöne Amerikanerinnen, in ihren prächtigsten

Kleidern, Tänzen und Ensemblespielen. Außerdem vollstän-

dige, mit großem Beifall aufgenommene Mai-Programm

mit den sensationellen japanischen Schwert- und Kampf-

spielen

Masu und Janeyoshi Kawakamis,

in ihren altjapanischen Ritterspielen. — Sonntag, den

6. Mai zum ersten Male:

Baronin v. Rahden.

HERZMANN'S

ORPHEUM,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Aussergewöhnlicher Novitäten - Abend.

Auftreten der Budapester Lieblinge

Fräulein Cäcilie Carola

und Herr

Ferdinand Rück

mit vollständig neuen Solo- und Duetten-Repertoire.

Auftreten des

Mr. D. Duveneck,

The Original Boa Constrictor.

Mathilde Schroll, | Hansi Reichsberg,

Chansonnetta, | Operettenfängerin.

Auftreten des

A. DAWONS

mit seinen großartig dressirten Mignon-Hunden. Auf-

treten aller engagirter Kunstkräfte.

Neues Damen-Ensemble.

Auf vielseitiges Verlangen neu in Szene gesetzt:

Die Frau Tante.

Hochkomischer Schwank, bearbeitet von Joseph Müller.

„Die fischen Geister“.

Café Herzmann nebenan, Tag und Nacht geöffnet.

Seite 8
und Levantins,
für Hemden,
und Mademire,
und de laine,
sienne,
tulle-Stoffe,
Crépe,
jour-Stoffe,
alttäten,
Stoffe,
Hemden.
und franko.
sentlich reduziert.
nende
lackfarbe,
elbraun, geeignet
günstigsten Zelbst-
Wäsche, Gemüth-
büren, Fenster u.
lechtsche 1 fl.
nische Farbennuance
möglichste Pinsel á
schwiche
Fußboden, in natürl.
ger) und gelbbrauner
Fußboden. Diese
und entwickelt nach
hellen spiegelglänzender
Büchse 1 fl. 50
50 kr. á 2. Diese
los und dreimal so
abrufat. Bei Miträ-
farbennuance name
altung des Fußboden-
Fußboden-Planmachs
Stunden á 20 kr.
-Politur,
s sind) seine abge-
ur mit leichtem Ein-
Kuch mit bunfter
schicht-Möbel wer-
behandelt, ein lackir-
Bleichen
5 kr. á 2.
usige
farbe.
mer Benutzung des
ber, Spiegelrahmen
Christbaumzweige
Gegenstände oder
er Fläche 50 kr.,
r. á 2.
nz-Wichse
seifel, Pfer-
Wagendächer,
rzogene Sitz-
sowohl bei Wachs-
glanzwische trocknet
ohne zu bür-
einen längere Zeit
parzen Glanz und
r Fläche 50 kr.,
r. á 2.
ngs-Fett
geeignet für Be-
erdgeschirr,
tzedler, über-
nahrungsfett kon-
meißel, nachdrückt
nahrungsfett ver-
der Pferde-
sichtige Wundbayer.
in 1 Kilo-Büchsen
effenirt. Engros-
on detail oder zu
s,
est, 7. Bezirk,
k,
Zerthum zu
ellung 1892.
ERO,
ANKL'S
of. privile-
gungs-
er.
ist von
o Privaten
probt und
amt beste.
gige Mittel
astrierte
Wohnungen
garn:
ssfabrik
bei
nek,
ad tech-
24.

Allerlei.

(Australische Stammbäume.) Aus Sydney, 20. März, wird geschrieben: Im demokratischen Australien kommt es bei Heirathsanzeigen des Vaters vor, daß zwar nicht Vater und Mutter der glücklichen Brautleute, wohl aber deren Großeltern, Urgroßeltern, ja irgend ein Ururururgroßonkel der Ehre theilhaftig werden, in der betreffenden Anzeige mit Namen aufgeführt zu werden, stets dann nämlich, wenn die betreffenden Verwandten, die natürlich längst der grünen Rasen deckt, es während ihrer irdischen Laufbahn zu irgend einem Ordensbändchen oder Titelchen gebracht haben. „Gertraut: Herr Jones, Enkel des Kapitäns zur See So und So, Großneffe von Sir So und So und Fräulein Smith, Ur-Ur-Ur-Ur-Großnichte des Carl von So und So.“ Wie vornehm nimmt sich das nicht aus, und daß die respektiven Eltern darüber ganz vergessen worden sind, was thut dies? Vater Nr. 1 ist vielleicht Buchhalter, sein Kollege Nr. 2 Tramwaykondukteur, also in Stellen, die auf Salonfähigkeit nicht Anspruch erheben können. Also, wie gesagt, besonders auffällig sind derartige Anzeigen, die den ganzen Stammbaum — die durch die Selbstachtung der Parteien vorgeschriebenen Niden ausgenommen — aufzählen, hier keineswegs; immerhin dürfte die nachstehende Todesanzeige, die dem heutigen „Herald“ entnommen ist, nicht leicht ihres Gleichen finden: „Charles Thomas Haine Esq., geboren zu Brighton 1810, Sohn des Obersten Jones, Stallmeister Georg's III.; ein Schüliger der Prinzessin Sophie; seine Mutter war Ehrenname, Freundin und Gesellschafterin der Königin Karoline; Nefte der verstor-

benen Gräfin Esfer. Sein Bruder wird in „Men of the Times“ aufgeführt als Superintendent der Schulen von England, Irland und Schottland. Er trat in die Marine Ihrer Majestät, diente fünf Jahre aktiv an der afrikanischen Küste und kam als erster Offizier mit dem verstorbenen Kapitän Geary der königlichen Marine dreimal nach dieser Kolonie. Vater von Frau John Ferguson, Castlereaghstreet.“ (Selbstmord einer Schauspielerin.) Aus Mailand wird berichtet: Signora Adelaide Boladini, eine der bekanntesten Schauspielerinnen Italiens, hat sich dieser Tage bei Viareggio in selbstmörderischer Absicht in das Meer gestürzt und den Tod in den Wellen gefunden. Ursache des Selbstmordes war der Besuch bei einer Wahrsagerin, welche der Schauspielerin weisagte, sie werde bis an ihr Lebensende unglücklich sein. Die Leiche wurde halb darauf von Fischern aus dem Meere gezogen. (Entwicklung eines Wunderkinde.) Wie aus London mitgeteilt wird, soll dem Publikum wieder ein musikalisches Wunderkind vorgeführt werden. Es ist dies die 8jährige Pianistin Katie Leonard, die diese Woche vor einem geladenen Auditorium klassische Meisterwerke spielen soll. Katie Leonard wurde 1885 als Tochter eines englischen Kaufmanns geboren; ihre Mutter stammt aus Australien. Als das Kind 4 Monate alt war, starb der Vater und die Mutter ging mit ihrem Töchterchen nach Amerika, woselbst sie mit Gesangstunden ihren Unterhalt verdiente. Mit 2 Jahren schon suchte Katie alle Melodien der Lieder auf dem Klavier, die ihre Mutter ihre Schüler gelehrt, und bald konnte sie ohne allen Unterricht vom Blatte lesen. Wunderbarerweise lernte sie erst mit 3 Jahren sprechen, und zwar gleich in zusammenhängenden Sätzen wie ein erwachsener Mensch.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie auch einen Kahlkopf und dann fing ihr Haar an schnell und dicht zu wachsen. Als Katie 5 Jahre alt war, begann ihre Mutter sie zu unterrichten, später wurde ein Mr. Fisk in Kansas ihr Lehrer. Vor einem Jahre kamen Mutter und Kind nach England zurück und seit der Zeit studierte Katie bei Mr. Francesco Berger, dem Klavierlehrer an der königlichen Musikschule in London. (Ein schweres Rechenexempel.) Bei dem jüngst veranstalteten, nach dreijähriger Studienzzeit stattfindenden Examen zur Erreichung des Civil- oder Militärranges von Hien-tsi, ereigneten sich, wie ein in Shanghai erscheinendes Blatt meldet, merkwürdige Zwischenfälle. Ein Greis von 78 Jahren, der seit seinem zwanzigsten Lebensjahre sich zu jedem Examen gemeldet hatte, erhielt endlich den langverheißenen Rang, weniger wegen der Vortrefflichkeit seiner Antworten, als wegen seiner lobenswerthen Ausdauer. Dagegen bestand ein Junge von 14 Jahren das Examen summa cum laude. Unter den den Prüflingen zur Beantwortung vorgelegten Fragen befindet sich auch folgende: „Wenn 8000 Pils (1 Pils oder Tan gleich 120 Pfund Reis), 1 Pils zu 13 Taels (1 Tael gleich 3 Gulden) verhandelt, und wenn die Frachtkosten in natura (gleichfalls mit Reis) bezahlt werden, und zwar für jeden Pils 2 1/2 Taels, wie viel Pils Reis müssen dann für die Fracht gezahlt werden?“ Von 10,000 Kandidaten aus der Provinz Tung'ang versuchte nur ein einziger diese Frage zu lösen, und gab eine solche Lösung, daß der Vorsitzende der Prüfungskommission ihn einen riesigen, annahmenden Dummkopf nannte. In der Rechenkunst scheinen die Chinesen nicht sehr bedeutend zu sein.

Die zweite Frau.

Roman nach dem Englischen. Von Seta v. Starckenstein.

Edith wollte nicht bei ihr; sie hatte sich bereits seit einem Jahre eine Stelle als Gesellschafterin bei Frau Sinclair, einer reichen, fränklichen Witwe, zu verschaffen gewußt.

Das Gehalt, welches sie bezog, war nicht bedeutend, aber da alle Aussicht dafür bestand, daß die Stelle eine dauernde sei, hatte Edith sie angenommen und war vielen Anderen vorgezogen worden, welche den Platz suchten.

Sechs Monate lang reiste Frau Sinclair im Auslande, nun aber weilte sie auf einer Besitzung in der Nähe von London; gerade jetzt ruhte sie auf einer Chaiselongue in einem hohen, lustigen Zimmer, dessen Fenster auf eine Terrasse mündeten und weit offen standen.

In ihrer Gesellschaft befand sich eine junge Dame, die mit etwas traumverlorenem Blick in's Weite starrte, dies war Edith, welche man kaum erkennen konnte, so groß war die Veränderung, die im Laufe der Jahre mit ihr vorgegangen. Sie hatte sich zu einer tadellosen Schönheit entwickelt, war anmuthig in jeder ihrer Bewegungen. Edith Lyle war beliebt, wo immer sie hinkam, und während des Jahres, welches sie bei Frau Sinclair gewohnt, hatte diese gelernt, sie wie eine Schwester zu lieben. Edith ihrerseits fühlte sich glücklich, es sei denn, daß die Erinnerung an die Vergangenheit über sie kam; dann trat in ihre Augen der Ausdruck heißen Schmerzes, die Muskeln ihres Gesichtes zuckten, als ob sie Worte zurückdrängen müßte, welche auszusprechen sie doch nicht wagte.

Ihre Heirath war aller Welt ein Geheimniß geblieben, selbst Doktor Barrett hatte nichts davon gewußt bis kurz vor seinem Tode, wo sie ihm ihre Geschichte erzählte und ihn bat, sie nicht zu hassen, weil sie es nicht längst früher gethan.

Der Doktor war überrascht, aber nicht zornig, und seine Hand zärtlich auf das Haupt des jungen Wesens legend, sprach er:

„Armes Kind, Du hast viel gelitten und ich beklage Dich — Groll hege ich keinen gegen Dich, nein, gewiß nicht! Deine Mutter hat vermuthlich recht, sie ist in Geschäftssachen eine höchst merkwürdige Person, Du wirst als Mädchen viel besser weiter leben können denn als Witwe, das heißt, Du wirst sehr vielen unnützen Fragen aus dem Wege gehen können und später einmal eine viel bessere Partie machen. Würde das Kind gelebt haben, so wäre das freilich etwas Anderes; nun ist es todt und Du thust am besten daran, die Dinge ruhen zu lassen; es wird Deiner Mutter behagen und Dir nicht schaden!“

So lautete der Rath des Arztes, der eine schwere Last von Edith's Schulter wälzte; vielleicht war es wirklich besser, in Bezug auf die Ehe, welche sie geschlossen, jetzt zu schweigen, da sie ja Niemand damit ein Unheil zufügte. Nach und nach lernte sie es, der Vergangenheit zu gedenken, als sei diese ein entsetzlicher Traum, aus welchem sie erwache, um sich im hellen Sonnenschein frei bewegen zu können. Als sie die Stelle bei Frau Sinclair annahm, zog sie es aber doch vor, ihren wirklichen Namen, Edith Lyle, zu nennen, und als die Dame hörte, daß ihre Mutter Barrett heiße, und fragte, wie sich das verhalte, erwiderte Edith:

— Mutter war zweimal verheirathet, Doktor Barrett ist mein Stiefvater gewesen!

Frau Sinclair hatte somit keine Ahnung der Wahrheit und sah bald in Edith Lyle, dem unermüdlich pflichttreuen, opferfähigen Wesen, viel mehr als eine bezahlte Gesellschafterin.

Nachdem sie mit Edith von der Reise zurückgekehrt, mußte diese sich daran machen, die inzwischen eingelaufene Korrespondenz ihrer Herrin zu erledigen, und unwillkürlich schweiften dabei ihre Gedanken zuweilen in die Vergangenheit zurück, zu jenem einsamen Grabe, das Fräulein Armstrong, die Lehrerin, zu betreten und zu pflegen versprochen hatte. Edith Lyle wurde aus ihren Träumen geweckt, als Frau Sinclair ziemlich lebhaft rief:

— Ah, Kind, ich hätte beinahe vergessen, Ihnen zu sagen, daß dieser Brief meines Bruders hier vor allen anderen beantwortet werden muß!

Mit diesen Worten reichte sie ihr ein Blatt Papier und Edith sah einigermassen überrascht empor.

— Meines Halbbruders, ja, erwiderte Frau Sinclair auf diesen fragenden Blick. Ich habe Ihnen noch nie von ihm gesprochen, weil eine gewisse Entfernung zwischen uns herrschte wegen seiner Frau, die ich nicht gut leiden konnte. Er brachte sie zu mir kurz nach seiner Verheirathung; wenn sie eine Herzogin gewesen wäre, so hätte sie sich nicht ablehnender und hochmüthiger verhalten können, als sie es gethan. Ich sagte meinem Bruder, daß ich ihr Wesen eigenthümlich fände, da er aber damals noch in Emily verliebt war, wollte er es nicht zugeben, daß ich im Rechte sei, und wir trennten uns ziemlich kühl. Wenn ihm ein Kind geboren wurde, schrieb er mir, und kurz bevor Sie zu mir in's Haus kamen, theilte er mir den Tod seiner Frau mit. Ich antwortete ihm natürlich, schrieb ihm, daß er mir sehr leid thue und daß ich mich freuen würde, ihn und seine Kinder zu sehen. Er hat deren drei und der Älteste, ein Knabe, heißt Gottfried Sinclair Schuyler.

— Schuyler? wiederholte Edith, während ihr stets bleiches Gesicht wenn möglich noch um eine Schattirung blässer wurde. Frau Sinclair aber beachtete es nicht und fuhr fort:

— Mein Bruder, Hubert Schuyler, stammt aus der zweiten Ehe meiner Mutter, einer Witwe Godfrey; ich lebte mit meinem Stiefvater und Bruder bis zu meinem siebenthen Jahre in New-York, dann kam ich zu einer Tante nach England und habe meinen Stiefbruder seither nur wenig gesehen.

— Lebt er in New-York? fragte Edith.

— Ja, oder richtiger gesagt, in der Nähe von New-York, auf seinem prächtigen Landgute Hampstead.

— Sie haben kürzlich Kunde von Ihrem Bruder bekommen?

— Allerdings, er ist momentan in Schottland und fragt sich an, ob ich ihn und seinen Sohn Gottfried auf einige Tage bei mir aufnehmen wolle. Ich muß ihm gleich antworten, denn er möchte am fünfzehnten hier eintreffen und es fehlen nur mehr wenige Tage bis zu jenem Termin. Mein Kopf schmerzt mich so sehr — wollen Sie ihm einige Zeilen für mich schreiben? Wollen Sie ihm in dem Briefe sagen, daß ich zu Hause bin und mich unendlich freuen werde, ihn zu sehen!

— Gewiß bin ich gerne bereit zu schreiben, entgegnete Edith mit einer Ruhe, welche gar nicht verrieth, was für ein Sturm in ihrem Inneren tobte; sie fühlte aber, daß sie nicht im Stande sein werde, dem Oberst Schuyler zu schreiben, während Frau Sinclair's Augen auf ihr ruhten, und so bat sie denn um Erlaubniß, sich zurückziehen zu dürfen, um in

ihrem Zimmer einen Brief zu schreiben, der, wie sie recht gut fühlte, ihr ganzes künftiges Leben beeinflussen sollte.

Endlich raffte sie sich auf und schrieb: Dakwood, 14. Juni 18..

„Herr Oberst!“ Sie hielt plötzlich inne, überwältigt von den auf sie einstürmenden Erinnerungen; sie sah sich im Geiste wieder mit dem Geliebten ihrer Jugend an der Gartenpforte stehen, sah sich, wie sie die Rosenknospe an seinem Rock befestigte, diese Rosenknospe, welche sie jetzt noch im Verein mit einer Locke von dem Haar ihres Kindes sorgfältig aufbewahrt hatte.

— Ich hasse die Schuylers, hatte sie damals in ihrer Verzweiflung gesagt, und sie hasste dieselben fast jetzt noch, obzwar sie wußte, daß sie keine Schuld trugen an allem Leid, welches ihr widerfahren war. Sie erinnerte sich, daß Oberst Schuyler ein großer, schöngebauter Mann gewesen; sie sah ihn jetzt noch, wie er im Garten gestanden und zum Fenster hinaufgeblickt hatte, von welchem aus sie zu ihm gesprochen. Er hatte sie nur das eine Mal gesehen, und sie hegte nicht die Befürchtung, daß er sie wiedererkennen werde — nicht deshalb zitterte sie, als sie endlich nach der Feder griff, um ihm zu schreiben, er möge nach Dakwood kommen — sie wußte selbst nicht, weshalb sie sich so bange und erregt fühlte. Nachdem ihr Brief geschrieben und von Frau Sinclair gutgeheißen wurde, fühlte sie sich erst recht verurtheilt, ihn wieder zu zerreißen, anstatt ihn der Post anzuvertrauen; aber sie wagte dies doch nicht, und so wurde denn das Schreiben abgesandt, auf welches auch sofortige Antwort erfolgte, die nachstehenden Inhaltes war:

„Liebe Schwester Helene! Dein Schreiben erhalten, werde wahrscheinlich übermorgen mit Gottfried bei Dir eintreffen.“

Dein aufrichtiger Bruder Hubert.“ — Das sieht ihm ähnlich, kurz und klar, meinte Frau Sinclair lächelnd. Fast würde man sich versucht fühlen, zu glauben, er habe kein Herz, und doch weiß ich, daß er gut ist, wenn er auch in manchen Dingen eine fast erschreckende Zurückhaltung an den Tag legt, die man vielfach als Hochmuth bezeichnet. Ich glaube, er würde nichts sagen oder thun, was er nicht so meint, wenn es sich auch darum handelte, das Leben seines besten Freundes zu retten.

— Wirklich? erwiderte Edith, mit einem Blumenzweig spielend, den sie in Händen hielt, während sie eine noch größere Scheu denn bisher vor dem Ehrenmanne empfand, der sich zu keiner Unwahrheit herbeiließ, auch wenn es galt, ein Menschenleben zu retten.

— Wie alt mag er denn sein?

— Wie alt? wiederholte Frau Sinclair. Lassen Sie mich rechnen! Ich zählte acht Jahre, als er geboren wurde, folglich ist er jetzt einundvierzig, noch ein junger Mann und schön obendrein. Ich denke, er wird wieder heirathen.

Und sie warf über den Tisch hinüber einen seltsamen Blick nach der Dame, die da vor ihr saß, einen Blick, den Edith nicht beachtete.

Sie hatte um Oberst Schuyler's Alter gefragt, mehr, um irgend etwas zu reden, als weil sie neugierig gewesen wäre; Frau Sinclair's Antwort hatte sie kaum vernommen, so gleichgiltig war ihr dieselbe; sein Alter oder seine persönliche Erscheinung galten ihr nichts, seine Gegenwart im Hause war es, welche sie fürchtete, weil diese so viele unangenehme Erinnerungen in ihr wachrufen mußte und sie in eine Zeit zurückversetzen würde, deren Schmerzen sie in den letzten Jahren fast vergessen hatte. (Fortsetzung folgt.)